Sonnabend, 22. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7816. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vorm.

Berlin, 22. März. Der Landesausschuß der national-liberalen Partei hat für die nächsten Wahlen ein gemeinsames Zusammenwirken mit den andern liberalen Fractionen beschlossen. Die Fortschrittspartei erklärte sich ebenfalls dafür. Man nimmt an, daß eine Verständigung auf Grund des gegenwärtigen Besitzstandes in den einzelnen Wahlkreisen erfolgen wird.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. März. Der Kaiser empfing im Laufe des Vormittags die Geburtstags-Glückwünsche der Königlichen Familie, der anwesenden deutschen Fürsten und anderer fürstlicher Personen, die der Minister, Generale, Hofstaaten, des Präsidiums des Reichstags und des Landtags, und der Commandeure der Leib-Regimenter. Die Stadt ist überall festlich beflaggt; eine zahllose Menschenmasse, die vor des Kaisers Palais sich versammelt hat, begrüßte den Kaiser enthusiastisch, wenn er sich zeigte. Heute Abend findet eine große Illumination statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. März. Eine im „Journal officiel“ veröffentlichte Verfügung der Regierung verbietet den Transit und die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial jeder Art über die spanische Grenze und nach der spanischen Küste.

Constantinopel, 21. März. Die Wegnahme der von dem lateinischen Clerus in der Kirche zu Bethlehem angebrachten Vorhänge und deren Ersatz durch die von der Regierung dazu bestimmten, wird von dem „Courrier d'Orient“ mit dem Hinzufügen bestätigt, daß außer der französischen Regierung, welche die Interessen der lateinischen Confessions-Verwandten an der heiligen Stätte vertritt, keine andere fremde Macht sich in den ganzen Handel gemischt habe, und daß man bei dem von der Regierung eingeschlagenen Wege auf Erhaltung des Friedens rechnen dürfe.

New-York, 21. März. Nachrichten zufolge, welche dem „New York Herald“ aus St. Domingo zugegangen sind, wurde auf Befehl der dortigen Regierung die Wohnung des dortigen englischen Vice-Consuls unter Anwendung von Gewalt erbrochen und in derselben die Verhaftung von 3 Personen vorgenommen, welche gegen den Verkauf der Samanabucht agitirt hatten. Der englische Viceconsul hat um Abordnung eines Kriegsschiffs gebeten.

Danzig, den 22. März.

Bevor die Abgeordneten des preußischen Landtages in die wohlverdienten Ferien gegangen sind, haben die Vertreter der beiden hauptsächlichsten liberalen Fractionen noch die Vorbereitungen zu der im künftigen Herbst stattfindenden Wahlcampagne getroffen. Es hat sich dabei erfreulicher Weise gezeigt, daß die beiden großen Fractionen sich bestreben, in den nothwendigen Kampf gemeinsam einzutreten, sich, den Gegnern eines Ausbaues unserer Verfassung im liberalen Sinne gegenüber, gegenseitig zu unterstützen. Dies wird besonders nöthig sein in jenen Wahlkreisen, wo die Ultramontanen und die Polen über ein starkes Contingent von Wählern gebieten. Diese werden alles aufbieten, eine Reihe von neuen Wahlkreisen für sich zu erobern, und darüber dürfen wir uns keine Illusionen machen, bei der großen Macht, welche der katholische Clerus noch über die Gemüther ausübt, dürfte ihm dies auch an einzelnen Stellen gelingen. Auf den Enderfolg des Kampfes, der die Welt bewegt, wird dies sicher keinen Einfluß ausüben, wenn die Regierung nur in dem Kampfe fest bleibt. Dazu werden vor Allem die eben im Abgeordnetenhause durchberathenen kirchenpolitischen Gesetze mitwirken. Durch sie wird auch in die bisher festgeschlossene Organisation der kathoischen Hierarchie eine Bresche gelegt werden. Ein Theil des niederen Clerus wird bald eine selbstständigere Stellung einnehmen, wenn er sich gegen die willkürliche Behandlung von oben herab durch den Staat geschützt sieht. Das haben wir schon jetzt erfahren. Geistliche aus unserer Provinz, welche sich äußerlich ihren Oberen gegenüber noch fügsam erweisen, haben uns private Mittheilungen über das terroristische Treiben der ultramontanen Führer gemacht, sie haben uns über die Wirkung der neuen Gesetze befragt und erklärt, daß sie sich darnach sehnen, das lästige und geisttödtende Joch von sich abschütteln zu können.

Die „Germania“ erhebt ein großes Lamento über die Aufhebung der katholischen Feldpropstei. Sie nennt dieselbe einen „flagranten Bruch eines feierlich pactirten völkerrechtlichen Vertrages“. Vom staatlichen Gesichtspunkte aus war die Errichtung der Feldpropstei nur eine Anordnung des Kriegsherrn, die durch eine solche auch wieder aufgehoben werden kann. Das ultramontane Blatt erklärt durch die Aufhebung die Jurisdiction zur Ausübung irgend welcher Militärseelsorge für sämmtliche katholische Militärgeistliche erloschen. Soll durch diese Erklärung eine Art kirchlichen Strikes, zunächst bei der Militärseelsorge, inaugurirt werden, so möchten wir doch abwarten, wer größeren Schaden darunter leidet, der Staat oder die katholische Hierarchie.

Auf Antrag der Commission für Prüfung der Rechnungen ist im Abgeordnetenhause, wie die „Sp. Ztg.“ berichtet, der Beschluß gefaßt: „Die K. Staatsregierung aufzufordern, eine Nachweisung der aus dem Allgemeinen Dispositionsfonds für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in dem Jahre 1869 und in dem Jahre 1870 geleisteten Ausgaben vorzulegen.“ Man scheint hiernach im Hause Ursache zu dem Glauben zu haben, daß unter Herrn v. Mühler mißbräuchliche Verwendungen von Geldern des Allgemeinen Dispositionsfonds stattgefunden haben. — Der Cultusminister sprach sich über seine Stellung zu dem Antrage nicht aus.

Die Regierungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs stehen, besonders seit Graf Andrassy Reichskanzler des Donaureiches ist, zu einander in dem freundschaftlichsten Verhältnisse, und auch die Bewohner des neuen Reiches einerseits und die Deutschen des Ostreiches andererseits hegen für einander ihrer Stammverwandtschaft und der vielartigen gemeinsamen Interessen wegen im Allgemeinen das Gefühl aufrichtiger Freundschaft. Leider ist das in der beiderseitigen Presse nicht immer der Fall. Der Streit begann zwischen der Berliner „National-Zeitung“ und der Wiener „Neuen freien Presse“. Die Organe Norddeutschlands sind es schon gewöhnt, dann und wann von dem Berliner Blatte schulmeisterlich abgekanzelt zu werden. Dem Wiener Blatte wurde dasselbe Schicksal zu Theil, dieses wollte sich's aber nicht gefallen lassen, es erließ eine geharnischte Erwiederung und besitzt seitdem jeder Aeußerung der norddeutschen Blätter über österreichische Verhältnisse gegenüber den höchsten Grad von nervöser Reizbarkeit. Während das „Weltblatt“ früher unsere Verhältnisse häufig in zu rosigem Lichte schilderte, vergeht jetzt selten eine Woche, in der nicht mehrere Artikel und Correspondenzen unsere Verhältnisse in den schwärzesten Farben darstellen. Die norddeutsche Presse kommt dabei am schlechtesten weg, namentlich wird außer der „Nationalzeitung“ neuerdings noch die „Spenersche“ und die „Norddeutsche Allgemeine“ angegriffen. In einem Artikel des heute eingetroffenen Blattes wendet sich dasselbe sogar an den Reichskanzler, den es auffordert, die Presse in Ordnung zu halten, weil die deutsche Regierung die Freundschaft Oesterreichs brauche. Daß dies der Fall ist, wird folgendermaßen motivirt: „Wer auch gegen Deutschland Feindseliges planen würde, der dürfte eines mächtigen Alliirten, Frankreichs, sicher sein. Nichts wäre im Stande, die racheburstigen Bataillone Frankreichs vom Gewaltmarsche nach den Vogesen zurückzuhalten, sobald eine continentale Großmacht wider Deutschland Krieg führen wollte. Das neue Reich darf keinen mächtigen Feind haben, weil dieser einen mächtigen Bundesgenossen hätte. Schon das heutige Frankreich steht militärisch viel gewaltiger da, als es das ungerüstete des dritten Napoleon war, und Thiers wendet die ungeheuersten Anstrengungen auf Steigerung der Wehrkraft. Für Deutschland ist die Freundschaft mit den Nachbarmächten ein Lebensgebot, besonders aber die Freundschaft zu dem nächst Deutschland militärisch stärksten und dem Herzen des Erdtheils nächstgelegenen Oesterreich. Bismarck unterhält innige Beziehungen zu unserer Monarchie, weil er es, als Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands, thun muß. Thut er es gern, desto besser; thut er es widerwillig, so rechtfertigt das trotzdem keinen Zweifel in seine Aufrichtigkeit. Er versteht es, seine Empfindungen der Staatsraison unterzuordnen.“ Also schon versteckte Drohungen. Für die Freundschaft Oesterreichs zu Deutschland wird nur wegen des allgemeinen Friedensbedürfnisses plaidirt. Wir denken, für das befreundete Kaiserreich ist die gegenseitige Freundschaft der beiden Nachbarstaaten mindestens ebenso nöthig, als für uns, warum, ist wohl zu offenkundig, als daß wir es hier noch zu erörtern brauchten. Für beide Theile, für die Interessen beider Länder wäre es wohl besser, die unfruchtbare Polemik aufzugeben. Die streitlustige Collegin an der „schönen blauen Donau“ thäte besser, sich etwas kräftigere Nerven zu verschaffen, und die Berliner Blätter, alle Geschichten ruhen zu lassen und die reizbare Natur unserer südlichen Stammverwandten zu berücksichtigen. Der Hader ist eine schlechte Introduction zur Wiener Weltausstellung.

Früher gab selbst die legitimistische Rechte in der französischen Nationalversammlung zu, daß ihr Mandat nur bis zur Beendigung der Occupation Geltung habe. Nun der Termin zur Räumung ziemlich nahe gerückt ist, möchten sie die Zeit ihrer Macht noch länger hinausschieben. Das Schlagwort, mit welchem die Monarchisten die Fortexistenz der National-Versammlung rechtfertigen wollen, ist bereits gefunden. Nach der Libération du territoire, sagen sie, werde die Libération de l'intérieur ihre Aufgabe sein. Was sie jedoch unter der Befreiung des Innern verstehen, das verräth das neue orleanistische Sousblatt „Le Soleil“, nämlich Reinigung der Verwaltung und der Magistratur von allen durch die September Regierung eingeschobenen Elementen und Restauration der Monarchie. Noch unverschämter spricht sich der clerikale „Monde“ aus. „Man behauptet jetzt“, schreibt dieses Journal, „die Rolle der Assemblée wäre beendigt. Was uns betrifft, so glauben wir, sie fange erst an. Die National-Versammlung wurde gewählt, Frankreich zu constituiren. Die Befreiung des Landes könnte nur die Einleitung zur Reconstitution des Landes sein. Die Kammer wird sich nicht durch die Demonstrationen erschrecken lassen, die man gegen sie ins Werk setzt. Sie hat organische Gesetze zu machen, die Ordnung zu befestigen, die Regierung zu constituiren. Bis dahin wird ihr Werk nicht beendigt sein.“ Dagegen sagen selbst gemäßigte Organe, wie das „Journal des Debats“, daß die Räumung die Auflösung der gegenwärtigen Kammer zur Folge haben müsse.

Was die Franzosen in Europa verloren haben, scheinen sie zunächst durch Ausbreitung ihrer Gebiete in den anderen Erdtheilen ersetzen zu wollen. Der „Moniteur“ bringt folgende Mittheilung: Die französische Regierung hat die Absicht, das Kaiserreich Anam unter ihr Protectorat zu stellen, weil dessen Regierung nicht die hinreichende Kraft besitzt, um die Küsten von Cochin-China gegen die Angriffe der Seeräuber zu schützen. — Der „Courrier de la Meurthe“ meldet, daß vor einigen Tagen ein Offizier vom preußischen Generalstabe in Champignolles von zwei Leuten insultirt wurde; da die Schuldigen nicht ausfindig zu machen waren, so wurde das Dorf von 200 Deutschen besetzt. — Bei den Verhandlungen über die Reorganisation des höheren Unterrichtsrathes nahm der legitimistische Deputirte Belcastel Gelegenheit, sich in Lobeserhebungen über den polnischen Ultramontanismus zu ergehen. Der „Nord“ weist auf das merkwürdige Factum hin, daß der Deputirte der äußersten Rechten für dieses Thema den Beifall der Linken fand und dies sonderbarer Weise mit den Veröffentlichungen Heinrich v. Sybels über Napoleon III. coincidire, in welchen der genannte Historiker auf die Solidarität der französischen liberalen und clerikalen Parteien den polnischen Agitationen gegenüber aufmerksam macht. Der „Nord“ sagt: „Beide Parteien scheinen sich einem ewigen Cultus des Polonismus gewidmet zu haben, in welchem sich die revolutionären Ideen und die ultramontanen Prätentionen in so sonderbarer Weise die Hand reichen.“

In England bleibt also dem äußern Anscheine nach Alles beim Alten, das gesammte Cabinet Gladstone bleibt im Amte, und es befindet sich demselben Parlamente gegenüber. Und doch wird die eben überstandene Krisis für die innere Politik des Inselreiches von den weittragendsten Folgen sein. Die Einbringung der irischen Universitätsbill hat den Kampf zwischen dem modernen Staate und dem vaticanischen Ultramontanismus, der gegenwärtig Deutschland und die Schweiz bewegt, auch auf das britische Gebiet verpflanzt. Gladstone hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Irland mit England zu versöhnen. Neben der Abschaffung der irischen Staatskirche und der Regelung der agrarischen Verhältnisse sollte die irische Universitätsbill die dritte große Maßregel sein, um diesen Zweck zu erreichen. Er suchte sich dabei den Wünschen der ultramontanen Bischöfe so viel als irgend möglich zu nähern. Um sie nicht zu verletzen, sollte die Theologie und selbst die neuere Geschichte und die speculative Philosophie von der Universität ausgeschlossen sein. Aber die Hierarchie will keine Versöhnung, sondern eine Unterwerfung des Staates unter die katholische Kirche. Sie hat Bedingungen ausgeschlagen, die ihr schwerlich wieder geboten werden. Hoffentlich hat auch Gladstone dadurch etwas gelernt. Sollte er auch ferner noch auf dem Pactiren mit den Ultramontanen bestehen, so würde er, den man ohnehin schon des Kryptakatholicismus beschuldigt, den ganzen Haß, der in England mehr als anderswo im Volk gegen den „Papismus“ schlummert, auch gegen sich wenden und seine bisher so ruhmvolle Laufbahn würde beendet sein.

Deutschland.

△ Berlin, 21. März. Die Bundesraths-Ausschüsse, welche sich mit dem Salzsteuergesetz zu beschäftigen haben, sind mit der Aufhebung dieser gedachten Steuer einverstanden und an die Tabaksteuer herangetreten. Die beiden ersten Paragraphen, welche das Prinzip der Gesetzgebung betreffen, sind

---

Ingo und Ingraban. Von Gustav Freytag. Leipzig. Hirzel. 1872.

II.

Ueber ganz anderen Zuständen hebt sich der Vorhang der zweiten Novelle „Ingraban“. Die erste poetische Jugendzeit des Germanenvolkes ist verrauscht. Weithin über Rhein, Alpen, Pyrenäen hinaus, bis zum Atlas und der großen Wüste ist germanisches Helden- und Siegerblut auf die Römererde geflossen. Mehr als eines Stammes unerfahrene Jugend ist dem feurigen, berauschenden Tranke der Eroberung, der Weltherrschaft erlegen. Italien verzehrte die Ostgothen und Longobarden, Afrika die tapfern Vandalen, in Spanien rettete der Westgothe die letzten, entarteten Sprossen seines Stammes vor dem Araberschwert in die Schlupfwinkel der asturischen Berge. Nur der harte, rücksichtslos zugreifende Franke hat festen Fuß gefaßt zwischen Pyrenäen, Alpen und Meer, und schon greift sein begehrlicher, nichts schonender Arm tief hinein in das Stammesleben der in der alten Heimath zurückgebliebenen Volksgenossen. Dort aber ist die Sonne böser, unheilvoller Tage aufgegangen über den verkümmernden Enkeln der einst so stolzen Geschlechter. Dünn und spärlich fließt die Quelle des Waldstroms, der sich so stolz über den Süden und Westen ergoß. Zwischen Oder und Elbe, ja bis zur Saale und Werra und bis zum Thüringerwalde hinauf herrscht der Slave, der Wende. Wüsten und Brandstätten erzählen im weiten Grenzgebiet von dem Elend der Zeit, und wo einst Ingo seinen Vandalenhelden gebot und an ihrer Spitze um Weibes-Minne und Weibes-Zorn den Heldentod fand, da geleitet sein Urenkel Ingram widerwillig und düster zwei seltsame Gäste, Dienstmannen der neuen Götter der freudlos nüchternen neuen Zeit: waffenlos, in langen Gewändern, nicht heldenhaft zu schauen, aber gebietend mit dem ruhigen Herrscherblick, dem die Zukunft gehört. Kein geringerer Mann als Winfried, der Apostel der Deutschen, bildet den historischen Mittelpunkt, um den die kleine Welt der frei erfundenen Gestalten sich bewegt. Wir sehen ihn über den schwachen, sinnlichen Priester unbarmherzig die Geißel schwingen; wir werden Zeugen der Hoheit und klugen Milde, die ihm die Herzen des rathlosen, an den alten Göttern und der alten Art schier verzweifelnden Volkes gewinnt. Das germanische Weib, als erste und stärkste Bundesgenossin des römischen Priesters, der grimme Wendenhäuptling Ratiz, der Schrecken der Grenze, zwischen ihnen Ingram, der letzte Sproß des alten, vandalischen Heldenstammes, und der stark und klug gebietende Frankengraf verkörpern in poetischer Frische und Kraft die großen Gegensätze der Zeit, des beginnenden achten Jahrhunderts. Natürlich gipfelt die Erzählung in der Bekehrung Ingrams durch seine Geliebte, die christliche Frankenjungfrau. Daß sie in weitern Kreisen mehr angesprochen hat, als die reinen, streng classischen Umrisse des voran gehenden Bildes, nimmt uns nicht Wunder: spielt hier doch schon ein gutes Stück unseres eigenen Lebens und — unserer eigenen Leiden. Mit wie besonnener Künstlerweisheit Freytag im Ingo die vollen, tiefen Töne einer idealisirenden Sprache anschlug, zeigt recht deutlich der um eine starke Nüance artistischer gefärbte Ausdruck dieser zweiten Erzählung. Dahin ist der alte Heldenschwung, dahin die naive Unbefangenheit der Urväter; ein Zug nüchterner Traurigkeit geht durch das Ganze. „Längst ist Glück und Sieg von meinem Geschlecht gewichen“, erzählt Ingram dem Priester, als sie an der einsamen Waldstelle rasten, wo einst Ingo und Irmgard ihre Burg bauten. „Den Großvater erschlugen die braunen Avaren, den Vater tödtete ein Wende, da ich noch klein war und die Mutter starb in Trauer. Ueberall ist jetzt geschwunden die Freude der Erde. Selten nur sinnen die Götter gutes Glück meinem Volke und ein fremder Gott zieht in die Thäler.*) Das Haus ist verbrannt, das einst auf der Höhe stand und das Glück meines Geschlechts ist verbrannt. Und mir wird das Herz kummervoll.“ Und dann, als Erläuterung und Gegenstück zu dieser Ahnung der Götterdämmerung, jene Scene in der Hütte des armen Priesters, den der strenge Bischof an der freundlichen Herdflamme, neben seiner Magd und seinem Kochtopfe findet: „Betrübt fiel der Mönch vor dem Bischof auf die Knie und begann ein lateinisches Gebet zu murmeln. Die Herdflamme loderte lustig weiter, und warf die Schatten der Männer hin und her, das Wasser im Kochtopfe hob den Deckel und zischte auf dem Herde, aber Niemand kümmerte sich darum, bis die Flamme sich senkte und das Wasser schwieg. Dunkler wurde es im Raum, aber immer noch lag der Priester am Boden, nur schwere Seufzer und das Summen feierlicher Gebete wurden gehört, dann die scharfen Schläge der Geißel und leises Stöhnen.“ — So hält die dunkle unheimliche Gestalt jedes mittelalterlichen Culturbildes, der römische Priester, ihren Einzug in die germanische Welt. Nicht erfreulicher ist das zweite Moment der Zeit, der Zusammenstoß der zerbröckelnden, aus dem Zusammenhange der alten Gemeinde und Gaugenossenschaft gelösten Grenzbevölkerung mit den anstürmenden slavischen Horden. Welch ein Gegensatz zwischen Ingo, da er im letzten, ruhmvollen Heldenkampfe in die Flammen stürzt, und zwischen Ingram, der mit dem Wenden Ratiz um das gefangene Frankenmädchen — würfelt und — Meth trinkt und dann als „Opferthier“, geknebelt, sein Schicksal erwartet! Gar lieb und schön hat der Dichter übrigens alle freundlichen und wohlthuenden Momente seines Gemäldes in jenem Theile gesammelt, der urgermanische Art und Sitte nicht im Kampfe, sondern in schöner, rein menschlicher Vermittelung zeigt: Walburg, die Christin, als freiwillige Genossin des geächteten Geliebten, der die Hand gegen den Bischof erhob und dafür hinaus gestoßen ward in den wilden Wald, „wo er Frieden haben soll wie der Wolf, wo ihn kein Auge sieht und kein Ohr hört.“ In spannender, wohl verschlungener Erzählung wird seine Errettung gemeldet, sein siegreicher Kampf mit Ratiz, sein Eintritt in die Christengemeinschaft des vordringenden Frankenreiches. Das Chaos klärt sich, das neue christliche Germanenthum nimmt seine Stellung, jetzt schon angreifend, erobernd gegen die noch heidnische, slavische Welt. Aber diese neue, feste Lebensform ist doch theuer erkauft: zweispältig ist das Bewußtsein geworden in der eigenen Brust, fremde unheimliche Gewalten drängen sich fortan zwischen das Herz und die Sitte, der Römerzauber legt sich schwer auf die noch jugendlich-weiche Volksseele; und so senkt sich denn auch im Gedicht über die Idylle freundlichen, häuslichen Glücks und Gedeihens, am Schlusse wieder schwer und dumpf die Wolke des geschichtlichen Verhängnisses herab, in deren Grauen die Handlung begann: „Der Welt müde bin auch ich“, bekennt am Schlusse der „Apostel der Deutschen“, „denn wie ein Seefahrer steure ich durch die Woge, die sich endlos wälzt, mein Kiel stößt an die Klippen, der Eisfrost fesselt mir die Füße mit harten Banden und der Wintersturm schlägt mir mit hartem Flügel die Stirn. Endlos ist der Kampf und freudenlos, was ich um mich schaue.“ Man erräth wohl, was ihn drückt. „Die Seelen der Men-

*) Von diesem Gott wird im „Ingo“, auch schon gesprochen, aber in anderm Tone. „Sie haben ganz wenig Götter“, erklärte Berthar geheimnißvoll, „oder vielleicht nur Einen mit drei Namen, einer heißt Vater, einer heißt Sohn und einer heißt der Dritte.“ — „Der Dritte heißt Teufel“, rief Wolfgang, „ich weiß das, ich selbst war zu meiner Zeit unter den Christen, und ich versichere Dich, mächtiger ist ihr Zauber als jeder andere.“

unter Ablehnung mehrfacher Abänderungs-Anträge von den Ausschüssen angenommen worden. Sie lauten wie folgt: § 1 (Eingangs-Abgabe). Vom — — 1873 an ist an Eingangszoll zu erheben von einem Centner: 1) Tabaksblätter, unbearbeitete und Stengel 14 Rℓ, 2) fabrizirter Tabak a. Cigarren und Cigarretten 30 Rℓ, b. anderer 20 Rℓ. Hinsichtlich der zu vergütenden Taxe bewendet es bei den bestehenden Bestimmungen. § 2 (Besteuerung des inländischen Tabaks. I. Gewichtssteuer). Der innerhalb des Zollgebiets vom — — 1873 an erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer von (8 Rℓ) (6 Rℓ) für einen Centner nach Maßgabe des Gewichts des Tabaks in getrocknetem unfermentirten Zustande. In welchen Fällen an Stelle dieser Steuer die Entrichtung einer Abgabe nach Maßgabe des Flächenraums des mit Tabak bepflanzten Grundstücks tritt, ist in den §§ 21 und ff. bestimmt. — Die Reichscommission hat jetzt auch die Berathung der Börsensteuer beendet. Es fehlt nicht an Stimmen, sowohl im Bundesrath als im Reichstage, welche prinzipiell beiden Gesetzentwürfen opponiren und von Wünschen und Hoffnungen auf das Scheitern derselben durchdrungen sind. Es wird von dieser Seite der Nachweis versucht werden, die Bedürfnißfrage für die Aufhebung der Salzsteuer anzuzweifeln und nachzuweisen, daß das Aequivalent einer neuen Tabaks- und Börsensteuer eine weit größere Belastung der Steuerzahler herbeiführen würde, als sie durch Fortbestehen der Salzsteuer empfunden wird. — In Belgien werden nach der gegenwärtig dort bestehenden Gesetzgebung Ausländer, welche in eine hilfsbedürftige Lage gerathen, nicht, wie es in andern Ländern und auch im Deutschen Reich üblich ist, in ihren Heimathsstaat zurückverwiesen, sondern in gleicher Weise wie verarmte Inländer aus öffentlichen Fonds unterstützt. Mit Rücksicht hierauf hat es die königlich belgische Regierung wiederholt abgelehnt, belgische Staatsangehörige, welche während ihres Aufenthalts in Deutschland verarmt waren und deshalb ausgewiesen werden sollten, zum Zweck ihrer Unterstützung zu übernehmen. Um die hieraus sich ergebenden Inconvenienzen zu beseitigen, ist der belgischen Regierung diesseits der Vorschlag gemacht werden, eine Vereinbarung zu treffen, durch welche die Verbindlichkeit jedes der beiden Länder zur Uebernahme seiner in dem andern Lande befindlichen Angehörigen für den Fall ihrer Ausweisung aus demselben und das in derartigen Fällen zu beobachtende Verfahren in der Weise geregelt werde, wie es in der gleichartigen, mit Dänemark verabredeten Uebereinkunft geschehen ist. Nachdem die belgische Regierung sich hierzu bereit erklärt hat, beantragte der Reichskanzler, der Bundesrath wolle dem Abschluß eines solchen Abkommens mit derselben seine Zustimmung ertheilen.

× **Berlin**, 21. März. In der Umgebung des Hofes und in höheren militärischen Kreisen legt man aus besonderen Gründen einen großen Werth auf die Convention vom 15. März, welche bekanntlich die Räumung des französischen Territoriums und die Zahlung des Restes der Kriegsschuld zum Abschluß bringt. Die diesseitig maßgebenden Gründe, welche beim Abschluß der Uebereinkunft obwalteten, ergeben sich nämlich aus einem Briefe, den General v. Manteuffel an den Kaiser richtete. Ob derselbe durch irgend eine Indiscretion, oder mit Absicht zur Kenntniß eines allerdings engeren Kreises von Vertrauenspersonen gelangte, das vermögen wir nicht zu unterscheiden. Eben deshalb und weil es sich um die Disponibilität der deutschen Armee handelt, glauben wir gut zu thun, die Details der Zuschrift des Generals mit der nöthigen Reserve zu behandeln. Vielleicht ist der dazu Zeitpunkt angethan, in welchem Fürst Bismarck sein Beischreiben zur Convention vom 15. d. M. erläutern wird. Daß man dieser Erklärung des Reichskanzlers mit Spannung entgegen sieht, ist aus der Situation erklärlich. Das mot d'ordre der französischen Armee lautet nach verläßlichen Mittheilungen „Nos provinces". General Manteuffel hat dies zu würdigen gewußt, als er dem Kaiser den Rath ertheilte, die Räumung noch zu einer Zeit anzuordnen, wo die Regierung des Hrn. Thiers die Zahlungsfähigkeit der Franzosen möglich macht. — Wie wir hören, ist es beschlossene Sache, daß dem Reichstage kein detaillirter Militäretat pro 1874 vorgelegt wird. Abgeordnete, die dem Reichskanzleramte nahe stehen, behaupten, daß die Bundesregierungen nicht selbst an dem gesetzmäßig festgestellten Pauschquantum rütteln wollen. Würde das Parlament selbst die Initiative ergreifen, so ließe sich an dem Entgegenkommen der Regierung nicht zweifeln. Wenn dem so ist, so wird Eugen Richters Wunsch erfüllt werden, der in der heutigen Reichstagssitzung mit gewohnter Schärfe ausrief, man müsse sehen, aus dieser Pauschquantums-Wirthschaft herauszukommen.

— Die Commission für das Gesetz über das Reichseigenthum constituirte sich heute und wählte zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Miquel. Die Commission ist so zusammengesetzt, daß trotz mancher particularistischer Veilletäten eines Theiles ihrer Mitglieder der Gesetzentwurf ohne principielle Modificationen angenommen werden dürfte. — Die Erfolglosigkeit des ersten Versuches der parlamentarischen Freunde des Abg. Bebel für seine Einberufung soll sie nicht abschrecken, einen zweiten Schritt zu unternehmen. Es wird eine Verfassungsänderung in Vorschlag gebracht, die unseres Erachtens noch viel weniger Chancen im Bundesrath, als im Reichstage hat.

— Nachdem das im Herbst vorigen Jahres nach den westindischen Gewässern entsendete deutsche Geschwader seine Aufgabe dort erfüllt hat, steht der „N. A. Z." zufolge die Rückkehr S. M. Schiffe „Friedrich Carl", „Vineta", „Gazelle" und „Elisabeth" nach Plymouth in etwa drei Wochen zu erwarten, während S. M. Kanonenboot „Albatroß" einstweilen in Westindien verbleibt. Von Plymouth aus werden „Friedrich Carl" und „Vineta" die Reise nach Wilhelmshaven, „Gazelle" die Reise nach Kiel fortsetzen. Nach kurzem Aufenthalt, den die Bodenreinigung des Schiffes erforderlich macht, wird „Friedrich Carl" sich mit „Elisabeth" wiederum vereinigen, während „Vineta" und „Gazelle" außer Dienst gestellt werden.

* Wie die „K. V.-Ztg. vernimmt, haben die Ministerien des Cultus und des Krieges vor Kurzem das gegen Divisionspfarrer Lünnemann, nunmehrigen Pfarrer zu Erwitte, am 3. Juli v. J (wegen Nichthaltung des Gottesdienstes in der Pantaleonskirche) eingeleitete Disciplinarverfahren auf Grund des § 33 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 einzustellen und die in Folge der Suspension zurückbehaltenen Gehalts-Competenzen auszuzahlen beschlossen. Der qu. Paragraph lautet: „Der dem Angeschuldigten vorgesetzte Minister ist ermächtigt, mit Rücksicht auf den Ausfall der Voruntersuchung, das fernere Verfahren einzustellen und geeigneten Falles nur eine Ordnungsstrafe zu verhängen ꝛc."

* Der Oberbürgermeister hat aus Veranlassung des bevorstehenden Wohnungs-Zuschußgesetzes für Staatsbeamte die Gewährung solcher Zuschüsse für die Gemeindebeamten, Lehrer an höheren Lehranstalten und Gemeindelehrer in Anregung gebracht. Wie die „Sp. Z." berichtet, will der Vertreter des höheren Schulwesens 300 Rℓ Servis für jeden höheren Lehrer, die städtische Schuldeputation 180 Rℓ Servis für jeden ihr unterstellten Gemeindelehrer und 80 Rℓ für jede Lehrerin als Wohnungszuschuß (natürlich nur für die nicht mit Dienstwohnungen versehenen) beanspruchen. Für die Unterbeamten werden voraussichtlich gleichfalls je 80 Rℓ, für die Subalternbeamten 300 Rℓ, für die höheren Beamten und Stadträthe je 400 Rℓ gefordert werden. Da der Staat die Aufbesserung der Gehälter ganz ohne Rücksicht auf diese Wohnungszuschüsse vorgenommen hat, wird dasselbe Prinzip auch für die Stadt maßgebend sein. Die finanziellen Resultate dieser Maßregel sind nicht unerheblich. Die ganze für diesen Zweck erforderliche Summe erreicht beinahe die Höhe von 400,000 Rℓ.

— Wie die „H. M. Z." aus Fulda vernimmt, wird daselbst die Zusammenkunft sämmtlicher deutscher Bischöfe am 5. Juni d. J. stattfinden.

* Im Reg.-Bezirke Posen ist bis jetzt 19 katholischen Geistlichen die Schulinspection entzogen worden.

Stuttgart, 21. März. Die zweite Kammer beschloß dem Gesuche der ersten Kammer um möglichste Sparsamkeit bei der Militärverwaltung beizutreten, lehnte es aber ab, auch der zweiten Bitte betreffs stärkerer Befestigung von Südwestdeutschland sich anzuschließen. Nachdem die erste Kammer hierauf die letztere Bitte ihrerseits allein bei der Regierung anzubringen beschlossen hatte, wurden beide Kammern auf unbestimmte Zeit vertagt.

Metz, 18. März. Nach neueren Bestimmungen wird in nächster Zeit die hiesige Garnison durch zwei Regimenter verstärkt werden. Man bezeichnet als solche das 64. und 24. oder 35. Regiment von der brandenburgischen Brigade. — Am Geburtstage des Kaisers werden alle Schulen von Elsaß-Lothringen Ferien haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. März. Die „Tagespresse" meldet, daß im Ordinarium des Kriegsbudgets keine Mehrforderung erscheinen werde, dagegen werde im Extraordinarium die Summe von 11 Millionen neu gefordert werden, wovon 4 Millionen für Schießwaffen, der Rest für Vervollständigung von Festungen u. s. w. entfallen. Damit ist nunmehr die vollständige Ausrüstung für ein Heer von 800,000 Mann hergestellt.

— 21. März. Die Nationalbank hat den Discont von 6 auf 5 Proc. herabgesetzt.

Pest, 20. März. Dem Finanzminister Kerkapolyi ist, wie der „Pester Lloyd" meldet, vom Wiener Bankvereine angezeigt worden, daß derselbe von der mit der Regierung vereinbarten Gründung einer ungarischen Escomptebank zurücktrete. Indeß wäre der Finanzminister entschlossen, auf Erfüllung der getroffenen Vereinbarung zu bestehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. März. Die Situation, die sich in letzter Zeit so lächelnd anließ, scheint sich nunmehr zu verfinstern. Die Linke scheint jetzt mit den Angriffen gegen die Regierung Ernst machen zu wollen. Zunächst hat sie es auf den Justizminister abgesehen wegen seiner Haltung in der social-demokratischen Angelegenheit. Der Petitionsausschuß im Folkething, welchem die Prüfung einer an diesen von den Socialisten über den Kopenhagener Polizeidirector eingebrachten Beschwerde übertragen war, hatte den Justizminister um nähere Ausschlüsse in dieser Sache ersucht, was der Minister aber, soweit sie die Handlungen des Polizeidirectors betrifft, ablehnte. Der Ausschuß hat nun beim Folkething den Antrag gestellt, den Justizminister nochmals zur Auslieferung der fraglichen Documente aufzufordern, und wenn der Minister sich, wie dies vorauszusehen ist, nicht darauf einläßt, wird man sicher ein Reichsgericht zusammenberufen, um ihn zu belangen. (Nach einem Tel. der „H. N." vom 20. d. hat der Justizminister Klein den vorgeschlagenen Kammerbeschluß für überflüssig erklärt; er werde sich dadurch nicht zwingen lassen, die Actenstücke mitzutheilen, die er mitzutheilen nicht angemessen finde, und nicht dulden, daß das Folkething sich zwischen ihn und seine Beamten schiebe. Gegen die Verhafteten habe er eher zu große Milde als Strenge geübt.)

England.

London, 20. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung fand vorgestern in der Exeter Hall unter den Auspicien der „Land Tenure Reform Association" (Landbesitz-Reformverein) statt. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, auf eine Besserung der agrarischen Verhältnisse des Vereinigten Königreiches im Wege der Gesetzung hinzuwirken. John Stuart Mill führte den Vorsitz und entwickelte in einer längeren und gediegenen Rede das agrarische Programm der Association. Die zwei hauptsächlichsten Punkte desselben sind: Erstens, daß Land unter keinem Vorwande mehr das Privateigenthum von Individuen werden solle; und zweitens: Besteuerung des Landes, damit der natürliche Zuwachs dessen Werthes dem ganzen Gemeinwesen, statt den Eigenthümern, denen es freigestellt werden solle, auf ihr Land zu seinem jetzigen Geldwerth Verzicht zu leisten, zu Gute komme. Im Weiteren legte Mill das Princip nieder, daß das Land den existirenden Besitzern unter gewissen Bedingungen abgekauft werden solle, um zu Staatszwecken verwendet zu werden. Das Meeting, welchem außer Mill und mehreren Parlamentsmitgliedern, die Republikaner Odger und Bradlaugh, sowie der bekannte Agitator der Ackerarbeiterklassen, Joseph Aroh, anwohnten, einigte sich alsdann über eine Reihe von Beschlüssen, welche den Gebrauch, Gemeinweiden unter die angrenzenden Grundherren zu vertheilen, sowie die Uebertragung von Kron- oder Corporations-Ländereien an Privatpersonen verdammten und die Abschaffung der Primogenitur- und Erbfolgegesetze befürworteten. Ein zu letzterem Beschlusse gestelltes Amendement zu Gunsten einer Nationalisirung aller Ländereien wurde indeß abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 19. März. Heute Morgen empfing der Präsident Lord Lyons und den belgischen Gesandten. Es handelte sich um die mit England und Belgien abgeschlossenen neuen Handelsverträge, die bekanntlich in Folge der Opposition, auf welche sie in Frankreich stoßen, noch nicht in Kraft treten können. Wie es heißt, kam man überein, die Verträge von 1860 bis zum 1. Januar 1874 zu verlängern. Bekanntlich decretirte die Nationalversammlung schon vor einigen Tagen die Aufrechterhaltung dieses Verfahrens. — Wie es heißt, sollen am 15. September große Festlichkeiten aus Anlaß der „Befreiung Frankreichs" stattfinden.

— 20. März. „Messager de Paris" meldet an der Spitze des Blattes, das rechte Centrum beabsichtige durch die einflußreichsten Parteiführer den bei Thiers jedenfalls Billigung findenden Antrag einzubringen, dem Letzteren die Präsidentschaft auf Lebenszeit zu übertragen.

— Das Gerücht erhält sich, daß die jetzt abgeschlossene Untersuchung gegen Bazaine dahin führen werde, ihn außer Verfolgung zu setzen; dies Ergebniß ist bekanntlich dringender Wunsch des Hrn. Thiers. — Heute Abend findet in der Präsidentschaft großes diplomatisches Diner zur Feier des Vertrages statt.

Italien.

Rom, 20. März. In der Deputirtenkammer wurde die Berathung des von Nicotera gestellten Antrags festgesetzt. Der Kriegsminister gab dabei die Erklärung ab, daß mit den vorveranschlagten 165 Mill. im Ordinarium und 20 Mill. im Extraordinarium für eine Armee von 300,000 Mann und deren Ausrüstung genügende Vorsorge getroffen werde und daß er einen größere bezügliche Ausgaben veranlassenden Antrag nicht acceptiren könne, da derselbe mit der wirthschaftlichen und finanziellen Lage des Landes nicht im Einklang stehen würde. Der Finanzminister fügte hinzu, er könne nur einem solchen Betrage der Ausgaben zustimmen, der sich innerhalb des Rahmens des Budgetgleichgewichtes hielte. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Rußland.

Petersburg, Mitte März. Der „Daily News" wird von ihrem Specialberichterstatter in Petersburg geschrieben, daß jede der drei Colonnen russischer Truppen, die im Begriffe sind, gegen Khiwa zu marschiren, eine volle Zufuhr von Provisionen mit sich führen und vorrücken werden, ohne sich um die Aufrechterhaltung ihrer Communicationslinie zu bekümmern. Die große Gefahr ist die, ausgehungert zu werden, und wenn Proviant und Wasser nur vorhalten, bis die Wüste passirt ist, so hält man es für gewiß, daß Khiwa fallen muß. Die einzige Chance der Khiwesen liegt, wie man glaubt, in dem Manöver, die Eindringlinge mit irregulärer Cavallerie zu umschwärmen und die Ankunft von Proviant und Fourage im Lager zu verhindern. Um diesem wahrscheinlichen Defensiv-Plan zu begegnen, haben die Russen die Stärke der Invasions-Armee auf den niedrigsten Punkt, der mit Kampffähigkeit vereinbar ist, reduzirt. Eine der Colonnen wird sich von russisch Turkestan in Bewegung setzen, eine andere von Orenburg und eine dritte von der Küste des kaspischen Meeres südlich von Krasnowodsk. Aber obwohl sie so verschiedene Routen einschlagen, berechnet man, daß sie in der Oase zu ungefähr derselben Zeit eintreten werden, und daß die vereinigte Streitmacht, 8- oder 9000 Mann stark, hinreichen wird, um die Khiwesen zu schlagen und deren Hauptstadt einzunehmen. Die Mauer um die Stadt Khiwa herum, die eine Höhe von zehn Fuß hat, ist der „Times" zufolge durch die Errichtung von mit 60 Geschützen normirten Flankenthürmen so eben verstärkt worden.

Norwegen.

Stockholm, 17. März. Die Regierung hat, einem Telegramm der „Snällposten" zufolge, die Verordnung wegen Beschränkung des Rechtes der fremden mosaischen Glaubensbekenner, sich in Schweden niederzulassen, aufgehoben, so daß dieselben hiernach überall im ganzen Reiche wohnen dürfen.

Spanien.

— Das alfonsistische Comité, welches kürzlich in Paris gebildet worden ist, besteht aus Marfori, Guel y Renté und dem General Reina. Wie der „Imparcial" dazu bemerkt, „sind also die rein persönlichen Neigungen der Königin Isabella die wahre Ursache gewesen, wegen deren Maria Christina und der Herzog von Montpensier sich fern gehalten haben."

Amerika.

Washington, 17. März. Der Senat hat auch die Ernennung Foster's aus Indiana zum bevollmächtigten Minister in Mexico und die Logan's aus Cansas zum Gesandten der Union in Chile bestätigt. — Von den Sandwichsinseln trifft die Nachricht ein, daß die hawaische Regierung Willens ist, einen großen Landstrich mit einem guten Hafen, unweit Perl Bay, an die Vereinigten Staaten unter der Bedingung abzutreten, daß daselbst eine Kohlenstation errichtet werde. Ein Telegramm aus San Francisco über dasselbe Thema erwähnt, daß Privatnachrichten aus Honolulu zufolge, Capitän Carter, der Befehlshaber des britischen Dampfers „Scurts", den hawaischen Minister des Innern unterrichtet habe, daß im Falle die hawaische Regierung den Vereinigten Staaten eine Flottenstation abtrete, die britische Regierung dagegen protestiren würde und Unannehmlichkeiten daraus entstehen dürften.

Aegypten.

Aus **Cairo** wird vom 28. Februar berichtet, daß der Schweizer Werner Munzinger vom Khedive zum Generalgouverneur des Ost-Sudan und der Küstenländer des Rothen Meeres und zu der Würde eines Motemais (Liva-Pascha, Brigadegeneral) erhoben worden ist. Er hat die civile und militärische Herrschaft über die drei Provinzen Massua, Suakin und Tacca. Es sind große civilisatorische Pläne im Werden. Die Sudan-Eisenbahn (Cairo Assuan-Wadihalfa-Dongola-Schendi) ist studirt und wird im nächsten Winter zur Ausführung kommen. Nun wird aber noch projectirt, die Bahn bis Massua fortzusetzen mit der Linie Gos-Redjeb-Keren-Massua. Das einzig schwierige Stück im Lande der Bogos wird diesen Frühling studirt werden. Das ist die Zukunftsstraße der indischen Post.

Asien.

Aus **Japan** wird gemeldet, daß Frau de Long, Gattin des amerikanischen Gesandten, und Frau Butzow, Gattin des russischen Geschäftsträgers, in Begleitung ihrer Männer am 10. Januar im Palaste des Mikado einen Besuch abstatteten, um der Kaiserin vorgestellt zu werden. Die erwähnten Persönlichkeiten wurden von dem Kaiser und der Kaiserin stehend empfangen. Dr. Berlin, früher Dolmetscher bei der deutschen Legation, ist in geheimnißvoller Weise verschwunden; ob er von einem Schiffe, in welchem er Passage genommen hatte, über Bord fiel, oder ermordet wurde, ist unbekannt. — Die Civilisation macht in Japan weitere Fortschritte. Yokohama soll in Kurzem mit Gas erleuchtet werden. Ein neues Ehegesetz hat der japanischen Regierung zur Erwägung vorgelegen und ist, wie verlautet, bereits angenommen worden. Bisher stand es jedem Japanesen frei, ein Weib und so viele Concubinen, als er wollte, zu nehmen, und derselben sich nach Belieben zu entledigen. Für die Zukunft soll der Ehekuoten bindender gemacht werden.

Danzig, den 22. März.

* Zur heutigen Feier des Geburtstages des Kaisers ist die Stadt reich beflaggt, und in den Straßen ist ein außergewöhnlich lebhafter Verkehr. Außer dem Festdiner im „Hotel du Nord" findet ein zweites Seitens sämmtlicher Marinebeamten im Denzer'schen Lokale statt. Am Abend vereinigen sich beide hiesigen Logen in dem Lokale der „Eugenie" zu einer Festloge.

* Die Kgl. Direction der Ostbahn hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft mitgetheilt, daß sie, veranlaßt durch wiederholte Gesuche des hiesigen Handelsstandes, mit der Direction der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn wegen Herabsetzung der Fracht für façonnirtes Eisen im directen preußisch-polnischen Verbandverkehr nochmals in Unterhandlung getreten, jedoch auch diesmal insofern ablehnend beschieden worden ist, als die genannte Verwaltung auf eine allgemeine Ermäßigung des Frachtsatzes nicht eingehen will. Dagegen hat dieselbe beschlossen, denjenigen Interessenten, welche auf der Route Danzig-Warschau im Laufe eines Jahres mindestens 150,000 Pud façonnirtes Eisen verfrachten, den Frachtsatz von 13, 26 Kopeken pr Centner unter gewissen Modalitäten und widerruflich zuzugestehen, und ist diese Frachtermäßigung in den polnischen Blättern publicirt worden.

* Die Pferde-Eisenbahn von Danzig nach Oliva wird bestimmt längstens am 1. Juni c. in Betrieb gesetzt und damit dem Publikum ein weiteres Verkehrsmittel geboten, das vielerlei Uebelstände und Unbequemlichkeiten beseitigt und voraussichtlich auch in Bezug auf Rentabilität die Erwartungen der HH. Unternehmer nicht täuschen wird. Die Befürchtung, daß die Verzögerung der baulichen Umänderung des Hohethor-Bahnhofs und der Ueberbrückung des dortigen Festungsgrabens auch die Ausführung der Pferdebahn auf der Strecke zwischen dem Hohen- und dem Olivaerthor hemmen werde, ist erfreulicherweise unbegründet; die Abfahrt der Pferdebahnwagen wird vom Heumarkte aus erfolgen; auf Letzterem wird eine lange Weiche gelegt,

---

schen habe ich den römischen Bischöfen unterzwungen, sie selbst habe ich nicht zwingen können, in Allem gute Diener des Himmelsherrn zu sein. Nicht das Reich des Herrn in Demuth zu gründen sind sie eifrig. Nach Landerwerb sehe ich sie lüstern, nach Goldschatz und nach irdischer Herrschaft. Schlechte begünstigen sie, und Frevelhafte schonen sie, wo es ihnen nützt; klüger sind sie, als wir, aber größer wurde auch ihre Hoffahrt." So sucht der Heidenbekehrer den Märtyrertod in Friesland. Der Dichter aber löst die Dissonanz dieses Schlusses in einen kräftigen Durakkord auf, der uns einen neuen, heitern Satz seiner großen Symphonie anzukündigen scheint: „Die Wogen und Wälder rauschten aus einem Jahrhundert in das andere dasselbe geheimnißvolle Lied, aber die Menschen kamen und schwanden, und unaufhörlich wandelten sich ihnen die Gedanken. Länger wurde die Kette der Ahnen, welche jeden Einzelnen an die Vergangenheit band, größer sein Erbe, das er von der alten Zeit erhielt, und stärkere Lichter und Schatten fielen aus den Thaten der Vorfahren in sein Leben. Aber wundervoll wuchs dem Enkel zugleich mit dem Zwange, den die alte Zeit auf ihn legte, auch die eigene Freiheit und schöpferische Kraft."

Daß die „Ahnen" in diesem ersten, hier vorliegenden Bande Freytags besten Schöpfungen, und also den besten dichterischen Leistungen unserer Epoche in würdiger und erfreulicher Weise sich anreihen, haben wir nach dieser Analyse ausdrücklich zu sagen wohl nicht nöthig. Durch den Umstand, daß das Buch viel belehrender ist, als der Verfasser es wahr haben möchte, wird sein hoher dichterischer Werth in unsern Augen wahrlich nicht geschädigt, sondern erhöht. Möge ein freundliches Geschick dem trefflichen Manne Muße, Gesundheit und Stimmung gewähren, seinen groß angelegten Plan in großem Stil, zur Freude, zum Nutzen und zur Ehre seines Volks auszuführen!

* Die naturwissenschaftlichen Vorträge des Herrn Prof. Hasert im Saale des Gewerbehauses nahmen gestern ihren Anfang. Herr Hasert führte die Insectenwelt in ihrem äußeren Bau, wie in den unterscheidenden Merkmalen der einzelnen Familien vor, demonstrirte ihren Entwickelungsproceß und gab dann im Detail Darstellungen der einzelnen Körpertheile, der Sinneswerkzeuge, des Nervenapparats, der Verdauungsorgane und des Blutumlaufs. Die zum Theil außerordentlich schwierigen Präparate sind vortrefflich und lassen bei der enormen Vergrößerung durch das Hydro-Oxygengas-Mikroskop an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Besonders interessant war die Vorführung der lebendigen Insecten in der dritten Abtheilung des Vortrags, wo bei der Larve eines Wasserinsects deutlich die Blutströmung zur Anschauung gebracht wurde. Hieran schloß sich die nicht minder interessante Demonstration der Krystallbildung und endlich die Erklärung des Apparats. Das Mikroskop projicirt die einzelnen Bilder mit außerordentlicher Schärfe auf einer weißen quadratischen Fläche von der ganzen Höhe des Saales. Von dem Grade der Vergrößerung gab der Herr Vortragende gelegentlich dadurch eine Vorstellung, daß er nach dem Stachel der Biene eine feine Nadel im Mikroskop zeigte, welche letztere als mächtiger Balken erscheint, oder daß er die Schuppen des Schmetterlingsflügels mit den feinsten Flaumfedern eines Rothkehlchens vergleichen ließ. Der die Demonstration begleitende Vortrag war klar und sachgemäß und bewies, daß Herr Hasert sein Gebiet mit vollkommener wissenschaftlicher Sicherheit beherrscht. Durch die wissenschaftliche Klarheit des Vortrages wird es möglich, daß Jugend wie Alter hier eine vielfach interessante Belehrung findet.

eine zweite solche am Hohnthorbahnhof mit doppeltem Geleise und eine dritte Weiche an der Olivaerthorbrücke, um jederzeit die Bewegung nach rechts lenken zu können. Die Legung des Schienengeleises durch die Vorstadt Langefuhr wird demnächst beginnen und möglichst rasch vollendet werden. Die Steigung der dortigen Straße 4½", pro Ruthe, bietet kein so großes Hinderniß, daß die Beseitigung desselben eine Anschüttung erforderte; auch die Etablirung von Relais ist nicht nöthig, nur bei überaus starkem Verkehr soll an jener Stelle Vorspann genommen werden. Die verbreiteten Gerüchte, daß in Strieß in der Nähe der Chausseegeld-Hebestelle die Straße für Legung eines Bahngeleises zu schmal sei, entbehren der Richtigkeit; die Direction hat dort keine Schwierigkeiten gefunden. Ueber die Fahrpreise ist bis jetzt noch nichts definitiv festgesetzt: die Direction wird auch hier an dem vor ihr anderwärts überall beobachteten Prinzipe festhalten: schnell, gut und billig zu fahren. Wenn nicht außerordentliche Hindernisse eintreten, so ist gegründete Aussicht vorhanden, daß die Bahn früher eröffnet wird, als zu dem oben erwähnten Termine. Der die Oberleitung führende Ingenieur Hr. Büsing befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt und hat für die Wiederaufnahme des Baues und dessen rascheste Vollendung Anordnungen getroffen, die keine weitere Befürchtung einer Verzögerung zulassen. In nicht minder energischer Weise wird mit den Villen-Bauten an der Olivaerstraße vorgegangen werden.

* Nachdem die Gebühr für Postmandate von 5 Sgr. auf 3 Sgr. ermäßigt worden ist, sollen, was für die Protest-Erhebung von Bedeutung ist, bei der Behandlung der Postmandate vom 1. April ab die folgenden weiteren Bestimmungen Anwendung finden: Bisher galt die Vorschrift, daß der Vermerk, welcher den Zweck hat, bei Wechseln die rechtzeitige Aufnahme des Wechselprotestes möglich zu machen, die volle Adresse desjenigen Notars 2c. angebe, an welchen das Mandat nach einmaliger, vergeblicher Vorzeigung weiter gesandt werden soll. Da nun den Absendern die Namen der an dem Wohnorte des Wechselschuldners zur Protest-Aufnahme befugten Personen nicht immer bekannt sind, so sollen verzugsweise und mit Vorbehalt des Widerrufs Vermerke ohne Angabe einer bestimmten Adresse, wie z. B. „sofort an einen Notar zum Protest", oder auch nur „sofort zum Protest", gleichfalls von den Postanstalten berücksichtigt werden. Wird ein mit diesem oder ähnlichen Vermerke versehenes Postmandat bei der ersten Vorzeigung nicht bezahlt, so ist dasselbe nebst dem dazu gehörigen Wechsel „unverzüglich" mittelst recommandirten Briefes kostenfrei unter dem Rubrum „Postsache" an die Adresse eines Notars oder eines sonstigen zur Protest-Aufnahme befugten Gerichtsbeamten weiter zu senden. Fehlt es in dem Bezirke einer Postanstalt ganz an solchen Personen, welchen die Befugniß zur Protestaufnahme zusteht, so hat die betr. Postanstalt die Vermittelung der benachbarten Postanstalten in Anspruch zu nehmen, damit eintretenden Falles kein Zweifel darüber besteht, an welche Adresse die Postmandate weiter zu senden sind. Die Schritte zur Feststellung der protestbefugten Personen müssen von allen Postanstalten sofort vorgenommen werden, so daß zum 1. April, an welchem Tage das neue Verfahren beginnt, keine Postanstalt, einschließlich der Postagenturen darüber im Zweifel ist, an welche Person sie die Wechsel zur Protestaufnahme zu senden habe. Da die Protestaufnahme spätestens am zweiten Werktage nach dem Verfalltage des Wechsels geschehen muß, so ist in allen Fällen die größte Beschleunigung um so erforderlicher, als es oft vorkommen wird, daß das Postmandat der Postanstalt selbst erst nach dem Verfalltage des Wechsels zugeht. Nöthigenfalls ist von dem Vermerk „per Expressen zu bestellen" Gebrauch zu machen und die desfallsige Gebühr zu entlasten. Die Postanstalten werden ausdrücklich angewiesen werden, das correspondirende Publikum und namentlich die Aufgeber von Postvorschüssen bei sich darbietender Gelegenheit auf die Vortheile hinzuweisen, welche das neue Mandatsverfahren gegenüber der Geldeinziehung durch Postvorschuß gewährt. Während z. B. für einen Brief mit 25 Rℓ Postvorschuß eine Gebühr von 14 bis 17½ Sgr. und für einen Brief mit 50 Rℓ Postvorschuß eine Gebühr von 26½ Sgr. bis 1 Rℓ zu entrichten ist, können durch Postmandat Beträge bis 25 Rℓ für eine Gebühr von 5 Sgr. und Beträge von 25 bis 50 Rℓ für eine Gebühr von 7 Sgr., ohne Unterschied der Entfernung innerhalb des deutschen Reiches eingezogen werden.

* Das „Just.-Min.-Bl." enthält u. a. folgende Personal-Veränderungen: Der Staatsanwalt Friese in Angerburg ist an das Kreisgericht in Landsberg a. d. W., und der Staatsanwalt Meves in Anklam an das Kreisgericht in Tilsit versetzt. Der Gerichts-Assessor Dr. Bienko ist zum Staatsanwalts-Gehilfen bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg und der Referendarius Röpell zum Assessor ernannt worden.

* Herr Carl Kräpelin trifft morgen hier ein und wird im Laufe der Woche seine Reuter-Vorlesungen beginnen.

Tiegenhof, 20. März. Gestern wurde ein anscheinend Kranker, den Niemand hier kannte, von zwei Männern so geheimnißvoll zum Arzte geführt, daß er dadurch eben Aufsehen erregte. Heute erfährt man darüber Folgendes: Der Kranke heißt Kornowski, wohnt in Stobbendorf, und hatte die Absicht gehabt, vermittelst eines Kahnes aus den fiskalischen Kampen bei Zeyer eine Ladung Weidenstöcke zu stehlen, war jedoch vom Buschwärter Krause dabei gesehen worden und hatte versucht, auf seinem Kahne das Weite zu suchen. Da Karnowski dem Zurufe des Beamten „stille zu halten" nicht Folge leistete, machte dieser von seiner Befugniß als Buschwärter Gebrauch und feuerte einen Revolver auf den Weidendieb ab. (!) Kornowski drehte sich in demselben Momente um und so drang die Kugel des Revolvers in sein Auge, welches wohl rettungslos verloren sein wird. (E. Z.)

+ Praust, 21. März. Nachdem bereits durch zwei außerordentlich gelungene Liebhaber-Theater-Vorstellungen unserm Lazareth-Baufonds nicht unbedeutende Mittel zugeführt worden, hatten wir gestern einen musikalischen Genuß, welcher uns nicht allein den Zweck eines Wohlthätigkeits-Concertes, sondern auch den Dilettantismus der Mitwirkenden vollständig vergessen ließ. Hr. Hirschfeld-Czerniau documentirte als Klavier-Virtuose eine Technik, welche nur durch gründliche Studien erworben und cultivirt werden kann. Die Präcision, mit welcher das Mendelssohn'sche Concert executirt wurde, suchte ihres Gleichen; ebenfalls frappirte der Vortrag der Chopin'schen Polonaise, welche in Bezug auf technische Schwierigkeit dem Spieler viel zumuthet. Die kleinen Piecen zeugten von dem Talent des Herrn Componisten. Die Mazurka, die der Hänselt-Chopin'schen Richtung angehört, schien uns am originellsten. Fräul. v. G. konnte in der Figaro-Arie eine gewisse Befangenheit nicht bemeistern, die schöne Stimme kam erst in dem Lohengrin-Fragment zur vollen Geltung und excellirte namentlich in dem Franz'schen Liede: „Er ist gekommen." Frau Hirschfeld, deren Namen in der Künstlerwelt einen guten Klang hatte, verherrlichte zum Schluß das Concert durch Vortrag der berühmten Liszt'schen Rhapsodie Hongroise, mit seltener Bravour die immensen Schwierigkeiten dieser echt Liszt'schen Composition bemeisternd. — Wenn schon das Auditorium durch stürmischen Applaus den verehrten Mitwirkenden seinen Dank zu erkennen gab, so sei es dem Referenten noch einmal verstattet, denselben hiemit im Namen des Comités auszusprechen.

Elbing, 22. März. Ein hiesiger, schon mehrfach bestrafter Arbeiter, welchem die Elbinger Luft nicht mehr recht behagen mochte, begab sich vor einiger Zeit nach Danzig, um dort Arbeit zu suchen, die er in der K. Gewehrfabrik auch sehr bald fand. Er miethete sich bei einem Danziger Bürger ein, accordirte mit demselben über Wohnung und Bespeisung, blieb ihm schließlich indessen ca. 10 Rℓ schuldig und empfahl sich auf polnische Weise. Bald fand er auch bei einem anderen Manne in Danzig Unterkommen, benutzte dies aber nur, um denselben an Kleidungsstücken im Werthe von etwa 20 Rℓ zu bestehlen und sich auf und davon und zwar nach Elbing, wo seiner eine treu liebende Braut in der langen Niederstraße harrte, zu machen. Die beiden Danziger, der Betrogene und der Bestohlene, trafen sich, entfernt mit einander bekannt, zufällig an dem Tage nach Verübung des Diebstahls, erzählten sich ihr gegenseitiges Mißgeschick und beschlossen, da der Erstere die Adresse der Braut aus einem ihrer Briefe kannte, hierher zu reisen, um womöglich den Herrn Urian bei seiner Braut abzufassen. Dies gelang ihnen denn auch, es fanden sich sämmtliche gestohlene Kleider, außerdem auch noch diverses, der Kgl. Gewehrfabrik entwendetes Handwerkszeug im Depositorio der treuen Braut vor. Der Spitzbube ist sofort verhaftet worden und sieht seiner Bestrafung entgegen. (E. Z.)

⊙ Vandsburg, 21. März. Schon Jahre lang steht der hiesige Vieh- und Pferdemarkt als ein sehr berühmter im Rufe; aber wohl selten noch ist derselbe so zahlreich beschickt gewesen und hat sich ein so lebhafter Handel, namentlich mit Pferden, entwickelt, als es vorgestern der Fall war. Pferdehändler waren von weit her eingetroffen. Besonders 2 bis 3 Jahre alte Füllen wurden begehrt. Für Fohlen von gewöhnlicher Race, welche ziemlich gut gefüttert waren und keine äußerlichen Fehler zeigten, wurden bis 200 Rℓ gezahlt. Gute Pferde und Fohlen kaufte man fast alle weg; Rindvieh kaufte man weniger, weshalb denn auch schon die Preise um einige Procent gegen andere Märkte fielen.

Thorn, 21. März. An der Bahnbrücke sind bereits auf beiden Seiten die Krähne angebracht, mit deren Hilfe die Masten auf den Weichselkähnen vor und nach der Durchfahrt niedergelegt resp. aufgestellt werden können. Der ziemlich ausgedehnte Uferraum unterhalb der Stadt ist seiner Lage und Beschaffenheit nach zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich geeignet, wurde aber in früheren Zeiten, als der Holzhandel hier noch nicht so große Dimensionen gewonnen hatte, auch als Lagerraum für Holzvorräthe und als Arbeitsplatz für Zurichtung von Blöcken, Bohlen 2c. benutzt; diese Verwendung des Raumes dauerte mißbräuchlich bis gegen Ende vorigen Jahres fort, ja sie nahm noch zu. Einzelne Holzhändler wußten aus dieser Usance pecuniären Vortheil zu ziehen, andere aber erlitten dadurch Nachtheil und Behinderung in ihren Geschäften. Der Magistrat verfügte deshalb die Räumung aller an der Weichsel auf den Auswäscheplätzen lagernden Hölzern, um dann den freien Raum einzutheilen und jedem Holzhändler eine angemessene Parzelle überweisen zu können. — Dem Beispiele Elbings ist unsere städtische Behörde gefolgt. Der hiesige Magistrat will die hiesigen katholischen Lehrerstellen nur durch solche Lehrer besetzen, welche nicht der Unfehlbarkeit des Papstes huldigen. Einem Lehrer wurde bei der Einladung zur Abhaltung einer Probelection bemerkt: „Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß grundsätzlich solche Lehrer, welche dem Infallibilitäts-Dogma huldigen, hier nicht zur Anstellung gelangen, würden, falls dies bei Ihnen zutrifft, von der Probelection Abstand nehmen, Sie aber um desfallsige Mittheilung ersuchen. (Brb. Z.)

Strasburg, 19. März. Die Eröffnung des Simultan-Gymnasiums wird, nach einem gestern beim Magistrate eingegangenen Rescript des Cultusministers mit dem Beginne des Sommer-Semesters zweifelsohne erfolgen.

Soldau, 20. März. Die Vorarbeiten zur Marienburg-Mlawaer Eisenbahn nahen ihrer Vollendung. Bis zur Grenze hin ist die definitive Linie abgesteckt. — Dem Gutsbesitzer G. auf Amalienhof sind neulich drei Pferde im Werthe von 500 Rℓ mittelst Einschleichens in den Stall gestohlen worden. Trotz einer ausgesetzten Belohnung von 50 Rℓ und angestrengter Bemühungen von Seiten der diesseitigen Behörden hat man des Gestohlenen nicht habhaft werden können. Die Pferde werden wohl schon längst im „weiten Rußland" grasen. (A. Z.)

× Aus dem Mohrunger Kreise. Auf dem am 3. April zusammentretenden Kreistage kommen Chausseebauvorlagen zur Berathung, die, wenn sämmtlich angenommen, eine Bauzeit von 10 Jahren beanspruchen dürften. Hoffentlich werden unter den nun bald verflossenen Rittern genug ritterlich denkende sein, die es nicht anständig finden, dem noch in diesem Jahr zu bildenden neuen Kreistage eins seiner wichtigsten Rechte zu schmälern und demgemäß sämmtliche Vorlagen ablehnen. Der Kreis hat hier für dieses Jahr noch aus früheren Bewilligungen zu bauen, und der neue Kreistag daher nach dem 1. Juli Zeit genug, über fernere Chausseebauten schlüssig zu werden.

* Königsberg, 22. März. Das von dem Comité für die Franz'schen Ehrenfonds arrangirte Concert hat einen Reinertrag von 500 Rℓ erzielt. Die Absendung der Summe nach Berlin ist noch aufgeschoben worden, bis die von vielen Gesang-Vereinen der Provinz in Aussicht gestellten Beiträge werden eingelaufen sein. Man beabsichtigt u. A. in den Städten Tilsit, Wehlau Danzig und Marienwerder Concerte für Rob. Franz zu geben. Die Gesammtsumme, die bisher aus Deutschland, England und Amerika bei dem Berliner Comité wirklich eingegangen ist, beträgt ca. 12 000 Rℓ, 10,000 Rℓ stehen noch in sicherer Aussicht. — Der vom Berliner Arbeiterverein veranstaltete Märzfeier wohnten unter anderen freisinnigen Abgeordneten auch die Herren Dr. Bender und Dickert bei. Auf der Bühne des würdig ausgestatteten Festlocals erhob sich mitten zwischen Blattgewächsen die lorbeerumkränzte Büste Johann Jacoby's unter dem schwarz-roth-goldenen Banner. — Am Donnerstag wurde ein Maurergeselle wegen in einer öffentlichen Versammlung begangener Gotteslästerung, und zwar verübt durch Beleidigung des heiligen Geistes, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Dampfer „Danmark", welcher vor zwei Tagen mit halber Ladung den hiesigen Hafen verließ, ist im Haff auf Grund gerathen und sitzen geblieben, weshalb Donnerstag Abends Leichterfahrzeuge herausgeschickt werden mußten, um ihn demnächst wieder flott zu machen. Nachdem neuern Nachrichten zufolge der Wind das Eis im Haff fast gänzlich zerschlagen hat, sind die beiden Dampfer „Verein" und „Oliva" mit Stückgutern beladen nach Danzig abgegangen.

Vermischtes.

Berlin, 21. März. Ueber die Vorgänge im Friedrichshain erzählt der amtliche Polizei-Bericht Folgendes: Der Besuch des Friedrichshains und der dort belegenen Grabstätten war, wie dies nach den dahin zielenden Aufforderungen in Versammlungen 2c. nicht anders zu erwarten stand, zahlreicher als in früheren Jahren. Während bis gegen 2 Uhr Nachmittags, obgleich eine große Menschenmenge auf und zu wogte, Alles verhältnißmäßig ruhig verlief, näherte sich zu dieser Zeit von der Brauerei „Friedrichshain" her ein gewaltiger, nach Hunderten zählender Haufe, begleitet von einem, die Instrumente verborgen unter den Paletots tragenden Musikcorps unter wüstem Geschrei und unter Absingung der sog. Arbeiter-Marselliaise, den Grabstätten und suchte mit Gewalt sich Eingang in den bereits dicht gefüllten Begräbnißplatz zu verschaffen. Den wiederholten Aufforderungen der, mit der Aufrechthaltung der Ordnung betrauten Beamten wurde nicht nur keine Folge gegeben, sondern es wurden dieselben mit aufreizenden Worten, dann mit einzelnen Steinwürfen und schließlich mit einem wahren Steinhagel beantwortet. Es erübrigte daher nur, die Menge mit blanker Waffe auseinander zu treiben und den Platz zu säubern, wobei Verwundungen nicht ausbleiben konnten. Ebenso mußten die Landsberger- und die Straußbergerstraße, wohin sich die Ruhestörer zurückgezogen hatten, geräumt werden. Um 7½ Uhr war vollständige Ruhe wieder eingetreten. Verhaftet wurden 24 Personen, von denen jedoch 8 wegen nicht genügender Feststellung des Thatbestandes wieder entlassen wurden. Von der Schutzmannschaft sind, so viel bis jetzt ermittelt, zwei Mann und auch diese nur ungefährlich durch Steinwürfe verletzt worden.

— In Stettin ist am 18. d. M. der Pädagog, Historiker, Dichter und Mitglied des Frankfurter Parlaments, Ludwig Giesebrecht, in seinem 80. Lebensjahre gestorben. Seine Lieder sind vergessen, seine Thätigkeit im Parlamente war keine hervorragende. Aber seine Studien über die wendische Bevölkerung und die Hansestädte Pommerns nehmen in der Specialgeschichte eine geachtete Stellung ein und viele der bedeutendsten Männer der Ostseeküste nennen sich mit Stolz seine Schüler; so wird sein Gedächtniß selbst in unserer rasch lebenden Zeit nicht sogleich vergessen sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. März. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs. v.21.			Crs. v. 21
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91	91
April-Mai	85 3/8	85 5/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Mai-Juni	85 2/8	85 4/8	do. 4 % do.	91	91
Sept.-Oct.	79	79¼	do. 4½% do.	99 7/8	100 1/8
Rogg. matt			do. 5 % do.	104 2/8	104 2/8
April-Mai	55 2/8	55 3/8	Lombardenſer. Cp.	115 3/8	115 1/8
Mai-Juni	55 1/8	55 1/8	Franzosen .	203 5/8	203 6/8
Sept.-Oct.	53 4/8	53 4/8	Rumänier . .	47	45
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	87 7/8
Spt.-O. 200℔	12 10/24	12 12/24	Oester. Creditanſt.	207 1/8	206 7/8
Rüböl Spt.Oct	22 1/4	22¼	Türken (5%)	53	53
Spiritus			Oest. Silberrente	67 4/8	67 4/8
April-Mai	18 10	18 9	Ruſſ. Banknoten	82 1/8	82
August-Sept.	19 4	19 2	Oester. Banknoten	91 7/8	92
Pr. 4½% conſ.	104 2/8	104 2/8	Wechſelcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 5/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 21. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 362½, 1860er Loose 96, Franzosen 356⅝, Galizier 240¼, Lombarden 201½, Silberrente 67 9/16, Hahnsche Effectenbank 134, Deutsch-österr. Bank 125. Still.

Hamburg, 21. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, Term. fest. Roggen loco still, Term. ruhig. Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 253 Br., 252 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. Juli-August 126℔. 248 Br., 247 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 156 Br., 155 Gd., pr. Mai-Juni 157 Br., 156 Gd., pr. Juli-August 158 Br., 157 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 35,00 Rm., pr. Mai 23¼ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. März 42, pr. April-Mai 42, pr. Juli-August 44¾. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Br., 16¾ Gd., pr. März 16¾ Gd., pr. August-December 17,80 Gd. — Wetter: Naß.

Bremen, 21. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Mk. gefordert.

Wien, 21. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,15, Silberrente 73,40, 1854er Loose 97,50, Bankactien 980,00, Nordbahn 225,00, Creditactien 337,25, Franzosen 332,00, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger 174,50, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 216,00, do. Lit. B. 184,50, London 109,20, Hamburg 53,80, Paris 42,75, Frankfurt 92,25, Amsterdam 90,60, Böhm. Westbahn 235,00, Creditloose 189,00, 1860er Loose 104,20, Lombardische Eisenbahn 187,50, 1864er Loose 146,00, Unionbank 253,50, Anglo-Austria 314,50, Austro-türkische 133,00, Napoleons 8,69, Ducaten 5,18, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 144,00, Ungarische Prämienloose 98,00, Preuß. Banknoten 1,63. Lebhaft.

Amsterdam, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 368, pr. October 350. Roggen loco unverändert, pr. Mai 185½, pr. October 193½. Raps pr. Frühjahr 407, pr. Herbst 405 fl. Rüböl loco 43, pr. Mai 41½, pr. Herbst 41½. — Wetter: Regnerisch.

London, 21. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest. Englischer Weizen fest, fremder höher gehalten. Mehl fest. Frühjahrsgetreide stetig, aber ruhig. Danziger Weizen für Speculation zu hoch. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2200, Gerste 9250, Hafer 23,620 Quarters. — Wetter: Regen.

London, 21. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 64 3/16. Lombarden 17 7/16. 5% Russen de 1822 94⅜. 5% Russen de 1864 98½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54 3/16. 6% Türken de 1869 66. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92⅞. Oesterreichische Silberrente 67⅜, Papierrente 66½. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24⅜. Hamburg 3 Monat 20,46. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,20. Paris 25,75. Petersburg 31¾.

London, 20. März. Bankausweis. Totalreserve 15,218,153, Notenumlauf 24,613,065, Baarvorrath 24,831,219, Portefeuille 25,159,123, Guthaben d. Priv. 18,686,200, Guth. d. Staats 16,338,588, Notenreserve 14,187,120 Pfd. St.

Liverpool, 21. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 7/16, middling amerikanische 9 3/16, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅝, new fair Oomra 6¼, good fair Oomra 7⅜, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¾, fair Egyptian 10. Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 9¼, nicht unter low middling April-Mai-Verschiffung 9¼d.

Liverpool, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. Mehl flau. Mais 6d höher.

Paris, 21. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,67½. Anleihe de 1871 88,97½. Anleihe de 1872 90,67½. Italienische 5% Rente 65,40. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 772,50. Franzosen neue 770,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 443,75. Lombardische Prioritäten 255,00. Türken de 1865 55,10. Türken de 1869 339,00. Türkenloose 180,00. Fest.

Paris, 21. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. März 93,00, pr. Mai-Juni 93,75, pr. September-Dezember 94,00. Mehl behpt., pr. März 70,25, pr. April 70,75, pr. Mai-August 73,25. — Spiritus pr. März 53,75. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 21 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert, inländischer 19⅞. Hafer fest. Gerste stetig, friesische 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez. und Br., pr. März 42 bez. und Br., pr. April 42½ Br., pr. September 44¼ bez., 45 Br., pr. September-Dezember 46 Br. — Ruhig.

New-York, 20. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¼, Goldagio 15⅝, 5/20 Bonds de 1885 117, do. neue 113¼, Bonds de 1865 117, Eriebahn 64, Illinois 119¼, Baumwolle 19½, Mehl 7D.65C., Rother Frühjahrsweizen 1D.75C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 16¼, niedrigste 15¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fest,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 86-90 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 85-87 „	73-86 Rℓ bez.
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	
roth	128-130℔	„ 75-82 „	
ordinair	110-121℔	„ 51-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 84 Rℓ Br., 83⅔ Rℓ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 117℔. 51⅛ Rℓ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51⅛ Rℓ.
Auf Lieferung pr. April-Mai 50½ Rℓ Br., 50 Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 108/9℔. 49 Rℓ, 110℔. 50 Rℓ, kleine 108/9℔ 47⅔ Rℓ, 111/2℔ 48 Rℓ.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Futter- 42 Rℓ, pr. April-Mai 44 Rℓ Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 38 Rℓ.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6¾ Rℓ bez. Auf Lieferung alte Usance 6 11/12 Rℓ.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 30 Rℓ, schottische Maschinenkohlen 28½ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Gd. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 90⅜ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81⅝ Gd., 4% do. do. 90⅝ Gd., 4½% do. do. 100⅝ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 22. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 91 Br., 90½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 96 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53⅛ bez. Lombarden 115½ bez. Franzosen 204 Br.

Danzig, 22. März.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco ist am heutigen Markte zwar zu festen Preisen gekauft worden, doch war die Kauflust selbst sehr schwach und vereinzelt, und nur 110 Tonnen, darunter ca. 50 Tonnen vom Speicher, konnten umgesetzt werden. Bessere Qualitäten fehlen am Markte. Bezahlt ist für hellfarbig 113℔. 73 Rℓ, bunt 124/25℔. 81 Rℓ, hochbunt und glasig 126/27℔. 85 Rℓ, 128℔. 86 Rℓ, 129/30℔. 87 Rℓ pr. Tonne. Termine fester gehalten, 126℔. bunt April-Mai 83⅔ Rℓ bez., 84 Rℓ Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Rℓ.

Roggen loco ohne Zufuhr, 3 Tonnen 117℔. wurden zu 51⅛ Rℓ pr. Tonne gekauft; Termine ebenfalls fester gehalten, aber ohne Umsatz. 120℔. April-Mai 50½ Rℓ Brief, 50 Rℓ Geld. Regulirungspreis 120℔ 50 Rℓ, inländischer 51⅛ Rℓ — Gerste loco kleine 108/9℔. 47⅔, 48 Rℓ, 111/2℔. 48 Rℓ, große 108/9℔. 49 Rℓ, 110℔ 50 Rℓ pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco Futter- 42 Rℓ pr. Tonne bez. Termine Futter-Sept.-Oct. 44 Rℓ Br. — Wicken loco zu 38 Rℓ pr. Tonne verkauft. Rübsen loco nicht gehandelt. Termine Sept.-Octbr. 97 Rℓ Gd. — Kleesaat loco weiße von 22—29½ Rℓ, rothe von 23—37 Rℓ Thymothee von 18—23 Rℓ pr. 100 Kilo zu notiren. — Petroleum, loco 6¾ Rℓ bez., alte Usance 6 11/12 Rℓ Termine Sept.-Octbr 6⅓ Rℓ Br. — Rüböl Termine Sept.-Oct. 22¼ Rℓ Br., mit Fortlagerung gegen 4 Rℓ Einschuß und 5 Sgr. pr. Monat für Lagerung Zinsen und Leckage, Alles pr. 100 Kilo. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig, 21. März 1873.

≤ [Wochenbericht.] Die Witterung war während der Woche meistens kalt und unfreundlich mit öfteren stärkeren Nachtfrösten. Die Stromschifffahrt ist eröffnet und bereits Zufuhren wasserwärts eingetroffen. Die Getreidemärkte des Auslandes lauteten zwar fest, doch blieben die Umsätze beschränkt und Anstellungen von unserem Platze aus fanden nur in seltenen Fällen, da zu hoch limitirt, Berücksichtigung. An unserer Börse waren zu Anfange der Woche nur rothe und ganz feine Qualitäten beliebt, später zeigte sich auch für die anderen Gattungen Kauflust und sind ca. 850 Tonnen Weizen zu fest behaupteten Preisen gehandelt worden und bezahlte man für roth 126, 130℔. 80½, 82 Rℓ, sehr fein 131℔. 83½ Rℓ, bunt 118, 122, 125/6℔. 75, 78⅔, 81 Rℓ, hellbunt 124/5, 128℔ 82, 83 Rℓ, hochbunt glasig 124, 127/8, 130℔. 83½, 84, 85 Rℓ, extra fein 130℔ 87 Rℓ, weiß 125, 127, 130℔. 84½, 85½, 86 Rℓ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Rℓ. Auf Lieferung pr. April-Mai 83⅛, 83½ Rℓ verkauft.

Die Zufuhren von Roggen waren sehr unbedeutend und mußte sich die Consumtion theilweise aus alter polnischer Waare befriedigen. Umgesetzte ca. 300 Tonnen wurden in inländischer Waare 120, 123, 125℔. mit 52, 54, 55½ Rℓ, alter polnischer 119, 121/22℔. 49½, 51½ Rℓ bezahlt. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51⅛ Rℓ Auf Lieferung pr. April-Mai 50½, 50¾, 50 Rℓ gehandelt. Kleine Gerste 100, 107, 109℔. 44, 46⅔, 47½ Rℓ, große Gerste 108, 113/4, 115℔. 47, 52, 53 Rℓ. Weiße Futtererbsen 42 Rℓ, Kocherbsen 43 Rℓ Hafer 40⅔ und 39⅓ Rℓ Lupinen 38—45 Rℓ. Sommerrübsen 80 Rℓ pr. Tonne. Weißes Kleesaat 24⅓ und 22 Rℓ pr. 200℔. bezahlt. Die diesswöchentliche Spirituszufuhr, aus ca. 50,000 Litern bestehend, wurde zu 17⅔, 17½, 17⅓, 17 5/12, 17½ Rℓ pr. 100 Liter à 100 % placirt.

Berlin, 21. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Rℓ nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85⅛-⅜ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 85¼—⅛ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 85⅛—⅜ Rℓ bz., pr. Juli-August 83⅜—⅞ Rℓ bz., pr. September-October 78⅞—79¼ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Rℓ nach Qual. gefordert, pr. Frühjahr 55⅜—¼—⅜ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 55⅛—55—55⅛ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 54⅞—55 Rℓ bz., pr. Juli-August 53⅞ Rℓ bz., pr. Septbr.-October 53⅛—⅜—⅝ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Rℓ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47 bis 54 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 42—45 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅓ Rℓ. loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10⅓ Rℓ. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8⅓ Rℓ. Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅛ Rℓ, pr. März 7 Rℓ 27 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 7 Rℓ 27½—29 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rℓ 29 Sgr.—8 Rℓ bz., pr. Juni-Juli 7 Rℓ 29½ Sgr.—8 Rℓ bz., pr. Juli-August 8 Rℓ bz, pr. September-October 7 Rℓ 27½—28 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21 7/12 Rℓ bz., pr. März 21 13/24—⅝ Rℓ bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 21 7/24—⅓ Rℓ bz., pr. Septbr.-October 22¼ Rℓ bz., pr. October-November 22⅓ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅓ Rℓ — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Rℓ, pr. März 12⅓ Rℓ B., pr. März-April 12⅓ Rℓ, pr. April-Mai 12 Rℓ, pr. September October 12¼ Rℓ B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rℓ bz., mit Faß pr. März 18 Rℓ 7 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 18 Rℓ 10—9 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Rℓ 13—12 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Rℓ 22—21 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Rℓ 28—27 Sgr. bz., pr. August-September 19 Rℓ 4—3 Sgr. bz.

Mein

Tuch- & Buckskin-Lager

ist durch den Eingang von **Neuheiten** in **Paletot-** und **Anzug-Stoffen**, sowie **schwarzen Tuchen** und **Satins** reichhaltig sortirt.

August Momber.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 23. März, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Prediger **Röckner.**

Am 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Jungen schwer aber glücklich entbunden.
Berent, 20. März 1873.
Gustav Giesebrecht.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Herrn **Georg Würtz** in Kokoschken zeigen wir hiermit ganz ergebenst an.
Friedenau, den 21. März 1873.
C. Kries und Frau.

Mit dem heutigen Tage ist meine Leihbibliothek (vormals Lucy Hayes in Danzig) Olivaerstraße 16 eröffnet.
Für die Herren Capitaine zur Reise empfehle besonders eine große Auswahl Journale und illustrirte Blätter.
Achtungsvoll
B. Droescher.
Neufahrwasser.
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachm. bis 5 Uhr Abends.

Poulardes du Mans,
Waldschnepfen,
Böhm. Fasanen,
Hamb. Hühner,
Birk-Hühner,
Algier Blumenkohl,
junge Pahl-Erbsen,
Artischocken,
engl. Sellery,
Nordsee-Schollen,
Astr. Perl-Caviar.

C. Nürnberg
Englisches Haus.

Täglich frische Austern
Rathsweinkeller.

Frische Silberlachse,
Fetten Räucherlachs,
mar. Lachs, Spickaale, Stockfische, versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzens Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

על פסח

Auswärtige Aufträge auf Weine, Liqueurs in Gebinden und Flaschen und sonstige Osterwaaren, Torten u. Kuchen erbitte rechtzeitig
A. Weissbein,
Frauengasse 22.

Erdbohrer

Zum Eingraben von Pfählen für Baugerüste, Einfriedigungen 2c.

Zum Pflanzen von Bäumen und Sträuchern, Untersuchen des Bodens 2c.

empfehlen
Glinski & Meyer,
Heiligegeistgasse 112.

Heinke & Davis'scher Tauchapparat,
allgemein verbreitet in der engl Marine, praktisch für Dampfer und Segelschiffe, wie zu allen Tauchzwecken. Nähere Auskunft, Preise 2c. bei
George Weber & Co.

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Erziehung der Kinder. Dieselbe ist fertig in Musik, sowie in Handarbeiten und stehen ihr die besten Zeugnisse zur Seite. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unt. No. 5970.

NOUVEAUTÉS.

Seidenstoffe:

schwarze,
Moire français,
„ raye,
Cachemire Bonnet,
Drap de Sevennes,
„ d'Angleterre,
„ Lyonais,
„ Trianon etc.

couleurte
Moire français,
„ raye,
Drap de france,
Gros failles,
Veloutines,
Poult de soies,
Façonnés etc.

Saisonstoffe:

schwarze
Cachemires,
„ double,
Croisés,
Taffetas laine,
Batist „
Pondichery.
Sicilienne etc.

farbige,
Irish Poplins,
Poplines laine,
Meteor,
Foulards soie,
„ croisé,
„ broché,
Macao etc.

Sämmtliche Stoffe sind in den neuesten Nüancen vorräthig.

Confections

Sammet-Paletots,
Rips-Paletots,

Cachemir-Umhänge und Mantillen,

Tuniques,
Polonaises,

Costumes,
Regenmäntel,

in grösster Auswahl und in den modernsten Façons.

Schwarze Lyoner Sammete
in vorzüglichen Qualitäten.

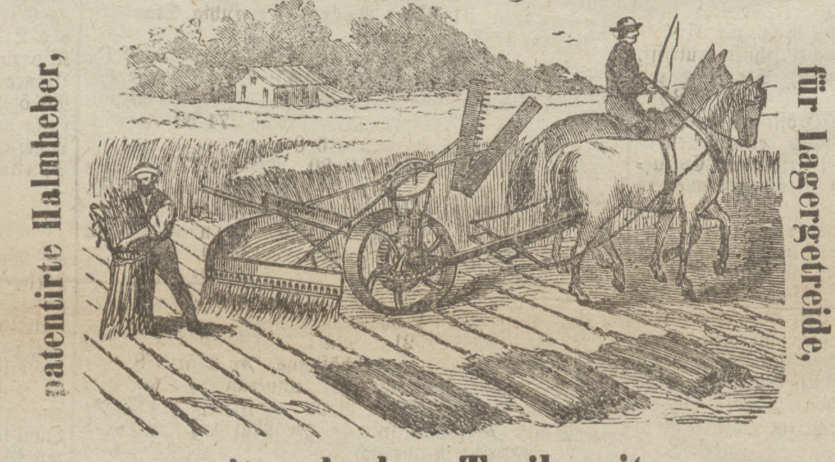
Französ. gewirkte Long-Châles
im neuesten Colorit.

W. JANTZEN.

Burgess & Key's

neue patentirte Getreide- u. Gras-Mähemaschine, erstere mit Selbst-Ablegevorrichtung,

patentirte Halmheber,



für Lagergetreide,

mit und ohne Treibersitz.

Haupt-Vorzüge:
geringes Erforderniss an Zugkraft, bequeme Handhabung bei einfacher aber starker Bauart und grosser Leistungsfähigkeit.
Durch patentirte **Schmierbehälter** ist die Maschine täglich nur **einmal** zu ölen.
Um später prompte Lieferung zu ermöglichen, bitte ich um rechtzeitige Ertheilung von Aufträgen.

A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

An Modisten in der Provinz.

Seine **persönlich** in **Frankfurt a. M.** und **Berlin** gewählten Neuheiten zur bevorstehenden Saison sind alle bereits jetzt auf Lager und bieten die größte Auswahl für jeden Engros-Einkauf.

Stroh-Hüte

in allen nur denkbaren Formen und Geflechten für Kinder, Mädchen und Damen gebe bei größeren Einkäufen sehr preiswerth ab.

S. Abramowsky
Langgasse No. 3.

---

5 fette Ochsen, 100 fette Hammel und 40 fette Schafe
stehen im Dominium Froegenau p. Gilgenburg Ostpr. z. Verkauf.

---

1 brauner Wallach,
6 J. a., 8" gr., ist Pfefferstadt 20 zu verk.

Junge Mädchen, w. die hies. Lehranstalten besuchen, finden in einer gebild. Familie gute Pension. Pfefferstadt 29, 3 Tr.

Ein Handlungs-Commis mit guter Handschrift, mit Buchführung und Correspondenz vertraut und im Getreide-Commissionsgeschäft, wie auch im Versicherungswesen bewandert, sucht baldiges Engagement. Näh. Auskunft ertheilt **A. Klein,** Danzig, Breitgasse No. 53.

Ein **tüchtiger Landwirth,** mit Rechnungswesen und Polizeisachen vertraut, der das Unglück gehabt hat, harthörig zu werden, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle als **Rechnungsführer, Polizeiverwalter, Aufseher, Bogenschreiber 2c.** und bittet, gefällige Adressen unter 6033 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Tüchtige Verkäufer
für **Modewaaren u. Möbelstoffe** per 1. April können sich mit Einsendung ihrer Photographie melden.
D. Immerwahr,
Breslau.

Für mein Herren-Garderobe-Geschäft suche einen Lehrling zum sofortigen Antritt.
Ad. Hanow.

Den geehrten Eltern die ergebene Anzeige, daß zum April auch Knaben als
Pensionäre
bei mir aufgenommen werden.
B. Hein Wwe.,
Danzig,
Goldschmiedegasse No. 6,
2 Treppen hoch.

Oliva, Pelonkerweg, ist eine fr. Sommerwohnung von 3—5 Zimmern mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Ein Pöstchen
Rothklee (Spätes)
zur Saat offerirt
C. Schulz, Marienburg.

Handlungsgehilfen-Verein.
Montag, den 24. März cr., Vortrag des Herrn Prediger **Röckner** über „Vor hundert Jahren." — Gäste können eingeführt werden.
Billets zu den Vorstellungen des Herrn Professor **B. Haserts.**
Der Vorstand.

Instrumental-Verein.
Gesammt-Probe Montag, den 24. März, **Abends 7 Uhr, im Gesellschaftshause.**

Professor B. Haserts
Vorträge mit Experimenten durch das **stärkste**
Hydro-Oxygen-Mikroskop
im Saale des Gewerbehauses.
Zweiter Abend: Sonntag, 23. März. **Bau der Spinnen** im Vergleich mit den Insekten, Skizzen aus dem Insektenleben, der Instinkt, Spinnapparat, Giftzähne, Augen, Lungen, ein Spinnfaden aus 5000 Fädchen bestehend 2c.
Dritter Abend: Dienstag, 25. März. Das Thierleben im Wasser in aufsteigender Reihenfolge bis zu den Wasserinsekten, Polypen, Korallen, Kreidethierchen, Infusorien 2c.
Jeden Abend lebende Thiere im Wasser Krystallbildungen 2c.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr. Numerirte Plätze 15 Sgr., unnumerirte 10 Sgr. Schüler 5 Sgr. Karten sind zu haben bei Tage im Vortragslocale und bei Herrn Conditor **Grentzenberg.**
Besondere Vorstellungen für Vereine werden **nicht** gegeben.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.
Heute, den **22.,** zur **Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers großes Concert** von der beliebten Damen-Capelle Bleyer aus Böhmen, wozu ergebenst einladet
J. B. Jäcke.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse No. 39.
Heute, zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. d. Kaisers, großes Streich-Concert von einer sehr beliebten Capelle.
Bedienung von der neuen und fidelen Russin. Freundliche Einladung von
F. Hallmann.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I.
Große Gala-Vorstellung
meiner ganz neu engagirten Damen-Capelle unter Leitung des Capellmeisters Herrn Charles.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 23. März, Nachmitt. 6 Uhr.
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
(1162) **H. Buchholz.**

ORPHEUM.
Zur Feier Sr. Maj. des **Kaisers und Königs Geburtstags** findet ein großer
Civil-Ball
statt. Um 12 Uhr Schneegestöb. u. Knallbonbon.

Für Kegel-Schützen
empfehle ich meine neue, auf's beste eingerichtete Hammerschlag-Kegelbahn zur geneigten Benutzung. „In der Sonne," **F. F. Rohde.**

Prima Whitestable Natives-Austern,
Lebende Hummern,
Seezungen,
Hamb. Hühner,
Algier. Blumenkohl,
Franz. Kopfsalat,
Franz. Käse,
empfing für die Weinstube
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 23. März 1873. (Abonn. susp.) Vorletztes Gastspiel des Herrn **Albert Zimmermann. Das bemooste Haupt.**
Montag, den 24. März 1873. Vorletzte Abonnements-Vorstellung No. 19. Letztes Gastspiel des Herrn **Albert Zimmermann. Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten von Scribe. Hierauf: **Ein Wort an den Minister.** Genrebild in 1 Akt von Anton Lange.
Dienstag, den 25. März. Letzte Abonnements-Vorstellung No. 20. **Am Altar.**
Mittwoch, den 26. März. (Abonn. suspendu.) Erhöhte Preise. Erstes Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Fräulein **Busca** von St. Petersburg. **Dorf und Stadt.** Lorle . Frl. Busca.
Donnerstag, den 27 März. (Abonn.-Vorst.) **Dornen und Lorbeer.** Drama in 2 Aufzügen von Friedrich. Hierauf: **Das Rebhuhn.** Lustspiel in 1 Akt von Ellmenreich.
Freitag, den 28. März. (Abonn. suspendu). Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel der K Russischen Hofschauspielerin Frl. Busca. **Ein kleiner Dämon.**

Selonkes Theater.
Sonntag, den 23. März. **Erstes Gastspiel der renommirtesten englischen Soubrette Miss Lotta Walton.** U. A.: **Der Herr Stadtmusikus und seine Kapelle.** Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen. **Doctor Robin.** Lustspiel. **Esmeralda, The flower girl, Potpourri of English populairs** und **The dashing lady,** vorgetragen von **Miss Lotta Walton.**

Auf dem Wege von Danzig bis Gutehberge ist ein schwarzer Sammet-Hut mit langer schwarzer Feder, moire antique Band, Tüllschleier und Schnalle, in einem weißen Taschentuch, verloren gegangen.
Der ehrliche Finder erhält 2 Rt. Belohnung. Abzugeben bei **W. D. Löschmann,** Kohlenmarkt No. 3.

F. L. D. E.
Höfliche Frage! warum keine Antwort auf Schreiben vom 14. d. M.? Bitte, bitte, mich zu erhören! warte sehnsüchtlichst! —
F. v. T. z.

Schnurbel
ist nicht mehr für Dich, beruhige Dich!

No. 7708 und
„ **7801**
dieser Zeitung kauft zurück die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7816 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 22. März 1873.

Reichstag.

6. Sitzung am 21. März.

Erste Berathung der allgemeinen Rechnung für das zweite Semester 1867 und die Jahre 1868 und 1869. — Abg. v. Benda: Diese Vorlage erinnert daran, wie nothwendig uns ein Reichs-Rechnungshof ist. Im Interesse der Arbeitstheilung schlage ich vor, diese Rechnungen und alle übrigen, welche sonst noch im Laufe der Session eingebracht werden sollten, an eine besondere Rechnungscommission von 7 Mitgliedern zu überweisen. — Abg. Richter: Ich will mir eine kurze Charakteristik der Reichsfinanzverwaltung, wie sie sich nach diesen Rechnungen darstellt, erlauben. Die Zahlenverhältnisse der Civilverwaltung und der Marine sind uns bekannt, anders verhält es sich mit der Reichsmilitärverwaltung. Dort herrscht die auffallende Erscheinung, daß die einzelnen Ziffern der Ausgabe und Einnahme bis auf den Thaler aufgehen, aber es fragt sich, ob bei den einzelnen Titel-Mehrausgaben oder Ersparnisse vorgekommen sind, und ob solche nicht an die allgemeine Staatskasse abgeführt werden mußten. Die hier gelegte Rechnung thut dar, daß nichts über die Pauschalsumme verausgabt und nichts erspart worden ist. Allerdings wurden 1868 am mecklenburg-schwerin'schen Contingent 40 Thlr., und 1869 sogar 200 Thlr. erspart, und Mecklenburg-Strelitz verstieg sich in demselben Jahre sogar zu einem Ueberschuß von 451 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. Preußen und Sachsen haben keinen Pfennig erspart, und man sagt, daß von Preußen an Sachsen die Weisung ergangen sei, seine Rechnungen so einzurichten, daß alles aufgeht. Die Militärverwaltung dehnt den Begriff der Restausgaben willkürlich aus, und erlaubt sich nicht nur, Ersparnisse bei dem einen Titel bei einem andern zu verbrauchen, sondern schiebt auch solche Restausgaben auf das nächste Jahr hinüber. Dadurch hat sich die Militärverwaltung einen vollständigen Reservefonds geschaffen und ein Verfahren eingeschlagen, welches im Widerspruch steht mit den Erwartungen, die Herr v. Forckenbeck 1867 bei der ersten Bewilligung des Pauschquantums ausgesprochen und mit den Zusagen, welche Herr Delbrück 1871 bei der Bewilligung des neuen Pauschquantums gemacht hat. 1867 wurde der Militär-Etat dem preußischen Abgeordnetenhause Anfangs titelweise specificirt vorgelegt, und es figurirten auf demselben 200,000 Thlr. für den Bau einer neuen Kaserne in Berlin. Diese Position verschwand mit dem Pauschquantum und dafür fanden wir 127,000 Thlr. für Offizier-Casinos, aus deren Einnahmen, wie aus denen des Verkaufs der alten Franz-Kaserne, die Mittel zum Bau der neuen gedeckt wurden, während Anfangs der Erlös der alten Kaserne in die Staatskasse fließen sollte. Die Militärverwaltung betrachtet sich eben als Staat im Staate, sie verkauft und vertauscht Grundstücke und sieht alle diese Schritte als Interna an. Nun wird dem Pauschquantum nachgerühmt, es ermöglichte ein Wirthschaften während der Getreidetheuerung des Jahres 1867, wo man die Mehrkosten mit Ersparnissen aus andern Titeln und Eingriffen in den Reservefonds zu decken wußte. Die Vertreter der Regierung haben uns die Erklärung abgegeben, man werde versuchen, diese Bestände aus den Mitteln des Jahres 1872 zu ergänzen, und sie baten, hierüber Schweigen zu beobachten, um der Speculation keine Gelegenheit zu geben, die Getreidepreise in die Höhe zu treiben. Wir müssen das Gesetz über das Reichseigenthum dazu benutzen, um Bestimmungen zu treffen, welche derartige Operationen verbieten. Aus alledem geht für mich hervor, daß das Pauschquantum weniger eine sparsame, als eine unordentliche Wirthschaft herbeiführt, und daß es höchst wünschenswerth ist, so bald als möglich aus diesem Zustande herauszukommen. Bei der Rechnung über die Marineverwaltung ist es auffällig, daß der Rechnungshof beim Ordinarium die Vorgriffe bemerkt und monirt und beim Extraordinarium dies übersehen hat. Bei der Civilverwaltung finden wir i. J. 1869 die Ausschreibung von Matricularbeiträgen ohne die erforderliche Zustimmung des Reichstags; zwar handelt es sich nur um die Summe von einigen 40,000 Thlrn. und ist diese Ausgabe zur Bezahlung der schleswig-holsteinischen Offizierspensionen verwendet, aber nichts desto weniger involvirt diese Handlung eine schwere Verletzung der Reichsverfassung; der Reichskanzler macht auch aus dieser Ausgabe durchaus kein Hehl, sie beruht auf keinem inconstitutionellen Gelüste, sondern sie beweist nur die Unordnung unserer Reichs-Finanzverwaltung, die natürlich nicht wie bisher von einem oder zwei Räthen des Reichskanzleramts und einigen Calculatoren unter der Oberaufsicht des vielbeschäftigten Präsidenten des Reichskanzleramtes, oder unter der des noch beschäftigteren Reichskanzlers geführt werden kann, sondern von einer selbstständig abgeschlossenen Behörde gehandhabt werden muß. Ich wende mich schließlich zu den Bemerkungen des Rechnungshofes, wo es auffällig ist, daß der betreffende Decernent dabei in den verschiedenen Jahren nach verschiedenen Grundsätzen verfahren ist, ja sogar bei der Postverwaltung das Gegentheil von dem gethan hat, was er zur Telegraphenverwaltung bemerkte. Es scheint, daß Herr Stünzner eben alles unterschreibt, was man ihm vorlegt. Um aber diesen Unregelmäßigkeiten auf den Grund zu gehen, bedarf man, wie der selige Kühne sagte, eines bewaffneten Auges. So lange uns das Gesetz über den Rechnungshof fehlt, bleibt, um die Worte desselben Mannes zu gebrauchen, unsere ganze Rechnungsprüfung ein Gaukelspiel, in dem jeder sich selbst betrügt. Weil wir aber uns 20 Jahre lang selbst betrogen haben, brauchen wir damit doch nicht wieder hier anzufangen und ich sehe mich nicht eher in der Lage, die hier geforderte Decharge zu ertheilen, bis das Rechnungshof-Gesetz zu Stande gekommen ist. — Bundescommissar Michaelis: Ich will nur auf zwei vom Vorredner berührte Punkte eingehen. Der eine betrifft die Matricularbeiträge, die im Jahre 1869 erhoben und wovon die Ausgaben des Jahres 1867 bestritten worden sind. Der Reichstag nahm 1867 einen Beschluß an, dem Bundeskanzler Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen auf Bewilligung von Pensionen an Offiziere der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee. Dieser Beschluß konnte 1867 etatsmäßig nicht mehr zur Ausführung gelangen; wenn aber die betreffenden Offiziere, die sich bereits in vorgerücktem Alter befanden, Pension erhalten sollten, so war ein Jahr Zeitverlust nicht wieder gut zu machen. Es trat daher die Vereinbarung zwischen den Bundesregierungen ein, die Pensionen schon für das zweite Semester 1867 auszahlen zu lassen und diese Summen, da die Bundeskasse dafür nichts vorschießen konnte, aus Matricularfonds zusammenzubringen. Dies geschah also nur, um einen Reichstagsbeschluß rechtzeitig zur Ausführung zu bringen. Nach den Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzleramt und dem Rechnungshof hält der letztere allerdings, bei Feststellung seiner Bemerkungen für die Revision der Rechnungen des Nordd. Bundes, die 1872 erlassenen Vorschriften für bindend. Wenn er also keine Bemerkungen über Verwendung dieser Fonds gemacht hat, so wird er wohl keine Veranlassung dazu gehabt haben. Im Uebrigen kann ich dem Vorredner versichern, daß Instructionen vom Reichskanzleramt nicht ertheilt werden und der Rechnungshof auf solche auch nicht eingehen würde. — Abg. v. Wedell (Malchow). Für das Pauschquantum habe auch er und seine Freunde keine Vorliebe, und wenn ein Antrag gestellt würde, dasselbe aufhören zu lassen, würde er gern zustimmen. Sollten wirklich kleine Abweichungen von der Regel in der Militärverwaltung vorgefallen sein, so habe er die feste Ueberzeugung, daß die Gelder, sie mögen verausgabt sein, wie sie wollen, doch zu guten Zwecken verwendet worden sind. Zum Beweise dessen brauche man nur auf die Erfolge der Jahre 1870/71 hinzublicken. (Beifall rechts.) — Abg. Richter: Darüber, was ein guter Zweck ist, kann man verschiedener Ansicht sein. Ich halte z. B. die Errichtung von kostspieligen, glänzenden Offiziercasinos nicht für einen guten Zweck, die Auszahlung der Pensionen für 1867 habe ich nicht monirt, sondern nur die Art und Weise, wie man sich im Widerspruch mit dem Gesetz und der Verfassung die Mittel dazu verschafft hat, und daß man erst jetzt nach 4 Jahren uns die Rechnungen darüber vorlegt. — Der Antrag v. Benda auf Ueberweisung der vorgelegten Rechnungen an eine Commission von 7 Mitgliedern wird angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung am 21. März.

Ohne Discussion wird in dritter Berathung der Gesetzentwurf, betr. den Austritt aus der Kirche mit der vom Abg. Lasker beantragten Resolution, (in der eine Vorlage verlangt wird, durch welche auch den Juden der Austritt aus einer Religionsgemeinschaft ohne gleichzeitigen Austritt aus dem Judenthum in allen Theilen der Monarchie ermöglicht wird), mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei und des Centrums angenommen. (Die Minorität nimmt Anstoß an der im § 3 aufrecht erhaltenen Verpflichtung des Ausgetretenen, bis zum Ablauf des zweiten Kalenderjahres nach erfolgtem Austritt zu den Kosten eines außerordentlichen Baues beizutragen.)

An diesen Gesetzentwurf schließt sich der Antrag des Abg. Virchow an, die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session Gesetzentwürfe vorzulegen: 1) Ueber das Kirchenpatronat und die Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgehoben werden kann; 2) Ueber die Civilehe und die Führung der Civilstandsregister; 3) Ueber die Bildung der Kirchengemeinden und die Rechte derselben in Bezug auf die Wahl ihrer Vorstände, die Verwaltung des Kirchenvermögens, sowie über die Theilung des letzteren bei Trennung der Gemeinden; 4) Ueber die Aufhebung des confessionellen Charakters der Kirchhöfe. — Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen heute noch, vor Eintritt einer längeren Pause in den Verhandlungen des Hauses, zu erledigen, wird auf Vorschlag des Präsidenten dieser Antrag als ein selbstständiger auf eine spätere Tagesordnung gesetzt.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bewilligung der Geldmittel zur Beseitigung des durch die Sturmfluth der Ostsee hervorgerufenen Nothstandes. — Auf eine Anfrage des Abg Reimers giebt der Reg.-Comm. Dannemann bezüglich des § 2, der von den Beihilfen ohne Rückzahlung bis zu 250,000 Thlr. im Gesammtbetrage und von der Verzinsung und Tilgung der Darlehen handelt, folgende Erklärung ab: Die Regierung ist sich wohl bewußt, daß sie gezwungen sein wird, in umfassenderer Weise, als es § 2 bestimmt, mit Geldmitteln einzutreten, insbesondere daß sie nicht blos darlehnsweise, sondern geschenkweise aus fiscalischen Mitteln zur Wiederherstellung zerstörter Küstenanlagen wird schreiten müssen. Zur Vermeidung jedes Zweifels hierüber bin ich ermächtigt, diese Erklärung zur näheren Declaration des § 2 hier abzugeben. — Das Gesetz wird hierauf unverändert angenommen.

Desgleichen werden in dritter Berathung genehmigt der Bericht der Staatsschuldencommission für 1871, die Verwendungsnachweisungen über die im Staatshaushaltsetat pro 1870 und 1871 ausgesetzten Dispositionsfonds für die Staatseisenbahnen; die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt nebst den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, sowie der Rechnung der Rendantur des Staatsschatzes für 1868; die Gesetzentwürfe, betreffend die veränderte Abgrenzung des Jahdegebiets, Abänderung des § 235 des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865, endlich der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung verschiedener Gesetze und Verordnungen der ehemaligen freien Stadt Frankfurt.

Präsident v. Forckenbeck: Von den 73 Vorlagen, wovon 62 von der Staatsregierung direct, 11 vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus gelangten, sind 56 bereits erledigt und außerdem noch 3 Gesetzentwürfe, die von Mitgliedern des Hauses beantragt sind. Unter den rückständigen Vorlagen tritt als die bedeutendste das Expropriationsgesetz hervor. Mit Rücksicht auf diese Lage unserer Geschäfte, mit Rücksicht darauf, daß der deutsche Reichstag in nächster Zeit mehr und längere Sitzungen als bisher zu halten genöthigt sein wird, mit Rücksicht endlich auf die Lage der Arbeiten im anderen Factor der Gesetzgebung befinde ich mich augenblicklich nicht in der Lage, heute sofort die nächste Sitzung mit einer bestimmten Tagesordnung vorzuschlagen und bitte mir vom Hause die Ermächtigung aus, den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung bestimmen zu dürfen. Vor Ostern und auch noch einige Tage nach Ostern wird das voraussichtlich nicht geschehen. — Diese Ermächtigung wird ertheilt.

Zuschrift an die Redaction.

Zum Getreide-Lieferungsgeschäft.

Da mit dem Herannahen des Frühjahrs ein ziemlich umfangreiches Lieferungsgeschäft in Getreide der Abwickelung entgegengeht, so erscheint es nothwendig, einen Punkt zu beleuchten, welcher diese Art von Geschäften zum großen Theile noch als unberechenbare Zufälle erscheinen läßt. Der unzweifelhafte reelle Zweck des hiesigen Termingeschäftes ist, eine Waare auf Lieferung handeln zu können, welche einerseits der Exporteur zum Verkauf nach dem Auslande bequem verwenden, andrerseits der Verkäufer, namentlich der Inländer, ohne Schwierigkeiten zusammenkaufen kann; in allen Fällen wird sich demnach die Qualität nach dem Durchschnitt der Ernte richten müssen. Die Erfahrung hat nun aber gelehrt, daß in den schiedsrichterlichen Commissionen, welche über die Lieferbarkeit von Getreide entscheiden, die Ansichten über Durchschnittsqualität und Lieferbarkeit in einer Weise divergiren, die jeder Berechnung spottet. Es sind zahlreiche Fälle der mildesten Beurtheilung vorgekommen, wie bei den Roggenlieferungen im vorigen Herbst, wo mit starkem Geruch behaftete, für Müller & Bäcker unbrauchbare Waare „contractlich" erklärt wurde. Es haben sich ferner sehr häufig Fälle ereignet, wo contractlich erklärte Waare abgenommen, nach wenigen Tagen aufs Neue gekündigt und dann für uncontractlich befunden wurde, ja sogar, daß zwei von einem und demselben Stücke genommenen Proben an demselben Tage gegentheilig beurtheilt sind. Dagegen werden mit besonders mißtrauischen Augen in der Regel die vom Speicher gekündigten Partien Weizen beurtheilt und oft wegen geringfügiger Fehler refüsirt, welche bei Kahnladungen niemals beanstandet werden.

Um eine gleichmäßigere Beurtheilung von Lieferungswaare herbeizuführen, würde es sich empfehlen, Standardproben der verschiedenen Getreidegattungen herzustellen, welche gewissermaßen die niedrigste Stufe der Lieferbarkeit repräsentiren, und dann bei der Beurtheilung angekündigter Waare diese Proben zur Richtschnur für das schiedsrichterliche Urtheil zu benutzen. Eine derartige Probe würde aber nicht allein eine Basis für die schiedsrichterlichen Urtheile, sondern auch für die Lieferanten und Empfänger bilden und beide somit in den Stand setzen mit größerer Sicherheit zu operiren, während sie bisher großen Zufälligkeiten unterworfen waren.

Eine öftere Erneuerung solcher Standardproben wird unbedingt nöthig sein, namentlich zu folgenden Zeiten 1) nach Eröffnung der Schifffahrt beim Eintreffen der Wasserzufuhren von Unter-Polen und vom Inlande, 2) im spätern Frühjahre bei Eintreffen der Zufuhren von Ober-Polen und aus Rußland, 3) bei Ankunft der ersten Wasserzufuhren von der neuen Ernte.

In welcher Weise diese Standardproben zusammenzustellen sind, müßte wohl dem Ermessen der schiedsrichterlichen Commission in corpore anheimgegeben werden, oder dieselbe müßte geeignete Sachverständige mit Zusammenstellung dieser Proben beauftragen. Selbstverständlich bezieht sich Vorstehendes auf alle Getreide- und Saat-Gattungen, welche nach Durchschnittsqualität auf Lieferung gehandelt werden.

Productenmärkte.

Elbing, 21. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 126℔. 83⅛ Thlr., weiß 124℔. 83⅛ Thlr., hellbunt 125℔. 81⅛ Thlr. — Roggen 119℔., 122℔. 50, 50⅜ Thlr., dunkel 126℔. 50⅜ Thlr., stark besetzt 119℔. 47½ Thlr. — Gerste, große hell 114, 116℔. 47⅞, 48 1/10 Thlr., kleine weiß 107℔. 45¼ Thlr., kleine hell 105℔. 43⅜ Thlr., kleine gelb 110℔. 43⅜ Thlr. — Hafer nach Qualität 33—40 Thlr. — Erbsen, weiße Koch- 44⅘ Thlr., grüne große 46⅜ Thlr. — Kleesaat, weiß 10—15 Thlr., roth 10—15 Thlr., grün 11—16 Thlr. pr. 100 Zoll-℔. — Thymotheum 8—9⅜ Thlr. pr. 100 ℔. — Spiritus 17⅛ Thlr. pr. 10,000 Literprocent bez.

Königsberg, 21. März. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 2000℔. 83—88 Thlr. Br., bunter pr. 2000℔. 75—83 Thlr. Br., 126℔. 80¾ Thlr. bez., rother pr. 2000℔. 75—82 Thlr. Br., 126℔. 76¼ Thlr. bez., 80 Thlr. bez. — Roggen unverändert, loco inländischer pr. 2000℔. 47—52 Thlr. Br., 120℔. 48¼ Thlr. bez., 122℔. 48⅜ Thlr. bez., 49⅛ Thlr. bez., 123℔. 49 7/10 Thlr. bez., 124℔. 50 Thlr. bezahlt, 127℔. 50⅝ Thlr. bez., loco russischer pr. 2000℔. holländisch 45—50 Thlr. Br., pr. Frühjahr pr. 120℔. holl. 49⅜ Thlr. Br., 49 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 120℔. holl. 49⅜ Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. — Gerste loco große pr. 2000℔. 42—52 Thlr. Br., 43⅜ Thlr. bez., 45¾ Thlr. bez., 46⅝ Thlr. bez., 47 7/12 Thlr. bez., kleine pr. 2000℔. 42—50 Thlr. Br., 43⅜ Thlr. bez., 46⅜ Thlr. bez. — Hafer loco pr. 2000℔. 33—40 Thlr. Br., 37⅓ Thlr. bez., 38 Thlr. bez., 38⅜ Thlr. bez., 40 Thlr. bez.; pr. Frühjahr pr. 2000℔. 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße pr. 2000℔. 43—46 Thlr. Br., 42¼ Thlr. bez., 42 11/12 Thlr. bez., 43¾ Thlr. bez., 44 5/12 Thlr. bez., 45⅛ Thlr. bez., graue pr. 2000℔. 42—60 Thlr. Br., 45 11/12 Thlr. bez., grüne pr. 2000℔. 42—48 Thlr. Br. — Bohnen loco pr. 2000℔. 40—46 Thlr. Br., 45⅛ Thlr. bez., 45 11/12 Thlr. bez. — Wicken loco pr. 2000℔. 30—40 Thlr. Br., 31 1/12 Thlr. bez., 37¾ Thlr. bez., 38⅛ Thlr. bez. — Leinsaat flau, loco feine pr. 2000℔. 78—90 Thlr. Br., 80 Thlr. bez., mittel pr. 2000℔. 65—78 Thlr. Br., 61 11/12 Thlr. bez., 66⅜ Thlr. bez., 68 7/12 Thlr. bez., ordinäre pr. 2000℔. 45—65 Thlr. Br. — Thymotheum loco pr. 200℔. 18—23 Thlr. Br. — Rüböl loco pr. 100℔. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Leinöl loco pr. 100℔. ohne Faß 12⅜ Thlr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. 2⅓—2½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. 2½—2⅝ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., 17⅝ und 17 17/24 Thlr. bez., pr. Juni ohne Faß 19¼ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd.

Breslau, 20. März. Kleesaat rothe feine Sorten mehr Kauflust; ordin. 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14¾—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 16—18, hochf. 19—20½ Thlr. pr. 50 Kilogramm.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: NO.

Angekommen: Smith, Baidar (SD.), Pillau, leer.

Gesegelt: Phillips, Jütland (SD.), Reval, Güter. — Kramer, W. J. Taylor (SD.), Papenburg, Holz.

Den 22. März. Wind: WNW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. März. — Wasserstand: 7 Fuß 5 Zoll. Wind: Ost. Wetter: trübe.

Berliner Fondsbörse vom 21. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104¼
Freiwillige Anl.	4½	101¼
St. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127
Danzig Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	93⅛
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	91
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	91
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	104¼
do. neue	4	91
do. do.	4½	100⅛
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	94⅛
Preußische do.	4	94⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	112¾
Bayer. Präm.-A.	4	112¼
Braunschw. 20rt-L.		[illegible]5⅛
Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	95½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	52⅛
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅛
do. do.	4½	98
Kündb. do.	5	102¾
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	95½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¼
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65¼
do. Silb.-Rente	4⅕	67⅛
do. Loose 1854	4	100½
do.Cred.-L.v.1858	—	123
do. Loose v. 1860	5	96
do. Loose v. 1864	—	102½
Ungar. Eisenb.-An.	5	77½
Ungarische Loose	—	61⅛
Russ.-Egl. Anl.1822	5	92¾
do. do. Anl.1859	3	66⅝
do. do. Anl.1862	5	91¼
do. do. von 1870	5	92
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91¼
do. Stiegl.5.Anl.	5	76⅛
Ruß.Stiegl.6.Anl.	5	90⅛
do. Präm.-A.1864	5	130⅝
do. do. v.1866	5	127½
do. Bod.Cred.Pfd.	5	90½
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76⅝
Pol.Certific.Lit.A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103¼
do.Pfd.3.Em.S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76⅝
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik. Anl. p.1882	6	96¾
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98¼
do. 5% Anl.	5	96⅛
Italienische Rente	5	63⅕
do. Tabaks-Act.	6	682
do. Tabaks-Obl.	6	93⅛
Französische Rente	5	87⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed.10 rtl.Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53
Türk. 6% Anleihe	6	64¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46	½
Altona-Kiel	4	116¼	7
Bergisch-Märk.	4	121½	7½
Berlin-Anhalt	4	201¼	18¼
Berlin-Görlitz	4	114	0
do. St.-Pr.	5	105¾	5
Berlin-Hamburg	4	223¾	10½
Berlin. Nordbahn	5	52¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	145¼	14
Berlin-Stettin	4	191⅞	11⅛
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	118⅜	9½
Köln-Minden	4	163¾	11¼
do. Lit. B.	5	114	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	56⅜	5
do. St.-Pr.	6	91	6
Halle-Sorau-Gub.	4	63½	4
do. St.-Pr.	5	79¼	5
Hannov.-Altenbek	5	78¼	5
do. St. Pr.	5	89⅛	5
Märkisch-Posen	4	55½	0
do. St.-Pr.	5	79½	0
Magdeb.-Halberst.	4	134¼	8¼
do. St.-Pr.	3½	84⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	265¼	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst.-Ensch.St.P.	5	63	5
Niederschl. Zweigb.	4	113¼	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	70⅜	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	222⅜	13⅜
do. Lit. B.	3½	193⅛	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47⅛	0
do. St.-Pr.	5	73¼	0
[illegible]	[illegible]	39	[illegible]
Rechte Oderuferb.	5	127¼	3
do. St.-Pr.	5	124	5
Rheinische	4	151¼	10
Rhein-Nahe	4	45⅜	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	141⅛	10½
Tilsit-Insterburg	5	43¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102	6⅛
Baltische Eisenb.	3	53	3
†Böhm.Westb.	5	106⅜	8¼
Brest-Grajewo	5	38¼	5
Brest-Kiew	5	74⅜	5
†Elisab.-Westb.	5	112¼	8⅛
†Galiz.Carl-L.B.	5	103⅜	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅝	6
†Kaschau-Oderbg.	5	80⅜	5
†Kronpr.Rud.-B.	5	77⅛	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	191½	11½
Lüttich-Limburg	4	32¾	0
Mainz-Ludwigsh.	4	170⅞	11
Oester.-Franz. St.	5	203⅞	12
† do. Nordwestb.	5	132⅛	5
do. B. junge	5	113⅜	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80⅛	4½
Rumänische Bahn	5	45	5⅛
†Russis. Staatsb.	5	94	5¼
Südösterr. Lomb.	4	115¼	4
Schweiz.Unionb.	4	27⅝	0
do. Westb.	4	57⅛	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106	9
Warschau-Wien	5	86¼	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
†Kaschau-Oderbg	5	85⅜
†Kronpr.Rud.-B.	5	86⅞
Lundb.-Grußbach	5	82¼
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	295½
†Südöst.-B. Lomb.	3	251⅛
† do. 5% Oblig.	5	87¾
†Oester.Nordwestb.	5	92⅞
do. do. B. Elbethal	5	84¾
†Ungar.Nordostb.	5	75⅚
†Ungar. Ostbahn	5	72¾
Brest-Grajewo	5	72¾
†Charko.-Azow rtl.	5	95¼
†Kursk-Charkow	5	95¼
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	98¾
†Mosco-Smolensk	5	95⅝
Rybinsk-Bologoye	5	81¾
†Rjäsan-Kozlow	5	96¼
†Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	118¼	15
Berl. Bankverein	5	159½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	294¼	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	109⅛	—
Berl. Handels-G.	4	163⅛	12½
Berl. Wechslerbk.	4	60¾	12½
[illegible]	4	86⅞	—
Bresl. Discontob.	4	120	13
Bresl. Wechslerbk.	4	130	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	109	—
Danzig. Bankver.	4	96	—
DanzigerPrivatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	190	15
do. Zettelb.	4	111	—
DeutscheGenoss.B.	4	141	10¾
Deutsche Bank	4	106⅜	8
Deutsche Unionbk.	4	116	11¼
Disc.-Command.	4	303	24
Gew.-Bk. Schuster	4	128¾	10⅜
Inter.Handelsges.	4	105	
Königsb. Ver.-B.	4	95¼	11
Meining. Creditb.	4	147½	12
NorddeutscheBank	4	184	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	207⅛	17⅛
Pom.Rittersch.-B.	4	112⅛	6⅛
Preußische Bank	4½	185½	12⅛
do. Bodencr.-B.	4	176	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	138	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86¼	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172½	12½
Schles.Bankverein	4	161	12
Stett.Vereinsbank	4	92⅝	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	187½	15
BauvereinPassage	6	115⅛	6
Berl.Centralstraße	5	95⅝	5
Berl. Pferdebahn	5	286	14½
[illegible]	[illegible]	99¼	8½
Westend-C.-Anth.	5	185¾	16
Baltischer Lloyd	5	74	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	103	9
Königsbg. Vulkan	[illegible]	98	10

Wechsel-Cours 21. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅞
do.	2 Mon	4	139
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20⅝
Paris	10 Tg.	5	79¾
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79¾
do.	2 Mon	4½	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
do.	3 Mon	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3. 5⅝
Sovereigns	6. 22⅛
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 15⅜
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92
Russische Banknoten	82

Actiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen.

Es hat nicht der jüngsten Vorgänge im Bereich des Berliner öffentlichen Fuhrwesens, dem Doppelstrike der Droschkenbesitzer und Kutscher, bedurft, um das Unhaltbare der gegenwärtig herrschenden Zustände zu beweisen; es ist offenkundige, von dem Publikum und der Presse längst anerkannte Thatsache, daß das offentliche Fuhrwesen der Hauptstadt des Deutschen Reichs in keiner Weise auch nur den bescheidensten Ansprüchen genügt. Die Bemühungen der Polizeibehörde, einen auch nur annähernd erträglichen Zustand zu schaffen, haben zu dem allgemeinen Strike geführt.

Eine radikale Reform aber, darüber ist wohl kein Zweifel möglich, ist auf dem Wege der polizeilichen Intervention nicht erreichbar; hierzu bedarf es anderer Mittel. Es muß der Betrieb des öffentlichen Fuhrwesens in die Hände der mit genügenden Kapitalien ausgestatteten Großindustrie gelegt werden, die allein befähigt ist, wirklich bedeutende Resultate zu erzielen.

Diese Betrachtungen haben, unterstützt durch die jüngsten Vorgänge, zur Constituirung einer Actiengesellschaft unter der Firma:

Actiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen

geführt, die zum Zweck hat, den Betrieb des öffentlichen Fuhrwesens in Berlin, zunächst der Droschken, nach technisch und kaufmännisch richtigen Principien im großen Maaßstabe in die Hand zu nehmen, und auf diesem naturgemäßesten Wege die allmälig unerträglich gewordenen Zustände gründlich zu beseitigen.

Es genügt jedoch nicht, wenn für die Errichtung einer Actiengesellschaft allein das öffentliche Interesse geltend gemacht wird, so groß dasselbe auch sein mag; für die Betheiligung des Kapitals bleibt das materielle Resultat entscheidend. Wie nun die Actiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen den höchsten Grad des öffentlichen Interesses für sich in Anspruch nehmen darf, so kann sie auch dem betheiligten Kapital auf Grund der nachstehenden, auf zuverläßigen Berechnungen und technischen Gutachten beruhenden Aufstellungen eine mehr als zufriedenstellende Rentabilität in sichere Aussicht stellen.

Die Gesellschaft soll den Geschäftsbetrieb mit 2,000,000 Thlr. Kapital eröffnen, wofür 1200 Droschken sammt Bespannung und Geschirren sowie die Depothöfe zur Unterbringung derselben beschafft werden können.

Hiernach stellt sich:

A. Ausgabe.

1.	Lohn 1240 Kutscher incl. Reservekutscher à 365 Thlr.	452,600	Thlr.,
2.	400 Stallknechte und Wagenwäscher à 243 Thlr. 10 Sgr. bei freier Wohnung	97,333	„
3.	Ernährung 2800 Pferde pro Jahr	465,000	„
4.	Hufbeschlag 2800 Pferde à 12 Thlr.	33,600	„
5.	Unterhaltung und Reparatur des Wagenparks von 1200 Stück	72,000	„
6.	Schmiere für Wagen, Geschirre, Pferdehufe	5,000	„
7.	Abnutzung der Pferde 20% des Kostenpreises	112,000	„
8.	Abnutzung der Wagen 15% des Kostenpreises	95,000	„
9.	Abnutzung der Geschirre, Erneuerung der Stall-Utensilien	10,000	„
10.	Abnutzung der Bekleidungsgegenstände	10,000	„
11.	Abnutzung der Baulichkeiten	10,000	„
12.	Gehalte für Direction und Beamte	30,000	„
13.	Extraordinaria	12,667	„
	Summa	1,405,200	Thlr.

B. Einnahme.

1.	900 Wagen I. Classe à $4\frac{1}{3}$ Thlr.	1,423,500	Thlr.
2.	300 Wagen II. Classe à 3 Thlr.	328,500	„
3.	Verkauf der jährlich ausrangirten Wagen und Pferde nach Maaßgabe der Erneuerung à 50 Thlr. pro Wagen und Pferd	37,200	„
4.	Dungpacht, à 15 Sgr. pro Pferd und Monat	16,000	„
	Summa	1,805,200	Thlr.
	Hiervon ab die Ausgabe	1,405,200	„
	bleibt Reingewinn	400,000	Thlr.
	Hiervon erhalten die Actionaire vorweg 5% ordentl. Dividende, auf Thlr. 2,000,000 Actien	100,000	„
	bleiben	300,000	Thlr.
	Davon sind in Abzug zu bringen für Reservefonds, Tantiemen, Extraabschreibungen höchstens 30%	90,000	„
	bleiben	210,000	Thlr.

oder noch $10\frac{1}{2}$% Superdividende, im Ganzen also ein Erträgniß von $15\frac{1}{2}$% Dividende auf Thlr. 2,000,000 Actienkapital.

Die aufgestellten Einnahmen pro Tag und Wagen begründen sich wie folgt: Bei Durchführung der Verpachtung, welche in erster Linie von der Gesellschaft ins Auge gefasst ist und welches System sich in London für Pächter und Verpächter als befriedigend herausgestellt hat, würde der für die Kutscher in Ansatz gebrachte Lohn mit 452,600 Thlr. in Fortfall kommen, daher die Pacht nur $3\frac{1}{3}$ resp. 2 Thlr. pro Tag und Wagen betragen. Aber auch nach dem bisher gebräuchlichen System giebt nachstehende Berechnung die Richtigkeit der Einnahmesätze:

Der Dienst einer Droschke ist von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts, also 17 Stunden. Nehme man an, daß die Umspannung und sonstigen Versäumnisse 3 Stunden betragen, so bleiben 14 Stunden Fahrdienst. Eine Droschke I. Classe kostet pro Tour resp. für 15 Minuten 10 Sgr., für jede ferneren angefangenen 15 Minuten 5 Sgr., also pro Stunde 25 Sgr., 14 Stunden à 25 Sgr. ergeben 11 Thlr. 20 Sgr. Bei einer Annahme von nur $4\frac{1}{3}$ Thlr. ist also noch nicht einmal eine Tour pro Stunde in Ansatz gebracht und die größere Personenzahl (3—4), sowie die außerhalb des engeren Polizeibezirks gemachten theueren Touren ganz außer Berechnung geblieben sind.

Bei einer Droschke II. Classe kosten 15 Minuten 5 Sgr. und jede ferneren 10 Minuten $2\frac{1}{2}$ Sgr., so daß sich bei Annahme nur einer Tour in der Stunde, à $7\frac{1}{2}$ Sgr., welcher Preis sich mit Sicherheit durch die größere Personenzahl, sowie Gepäck ergiebt, auch $4\frac{1}{2}$ Thlr. herausrechnen. Erwähnt sei noch, daß die Touren von den Bahnhöfen $2\frac{1}{2}$ Sgr. extra und vor 7 Uhr Morg·ns doppelt kosten.

Wenngleich mit Sicherheit ein höherer, ja bei den Wagen I. Klasse ein weit höherer Ertrag angenommen werden kann, so genügten doch die Sätze von $4\frac{1}{3}$ und 3 Thlr., um die Rentabilität zu beweisen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Dividende der Omnibus= und Pferdebahn=Gesellschaften als die bisherigen Repräsentanten des öffentlichen Fuhrbetriebes, deren Course seit längerer Zeit circa 170 resp. 270% sind.

Es kann schließlich als selbstverständlich bezeichnet werden, daß das gesammte von der Gesellschaft in Betrieb zu setzende Fuhrwesen allen Anforderungen entsprechen wird, die an Eleganz und Bequemlichkeit der Wagen, Tüchtigkeit der Pferde, Zuverlässigkeit der Kutscher gestellt werden dürfen, und soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß den Berechnungen über die Einnahme der neue, vom Königlichen Polizei=Präsidium aufgestellte Tarif zu Grunde gelegt worden ist.

Das Actien=Kapital ist fest übernommen und werden die Actien zu nebenstehenden Bedingungen und den bezeichneten Stellen zur Subcription gelangen.

Gründerrechte sind von den ersten Zeichnern in keiner Weise vorbehalten, vielmehr fallen alle späteren Vortheile den Actionairen zu.

Subscriptions-Bedingungen

für

Thlr. 2,000,000 Actien

in 40% Interimsscheinen à 200 Thlr.

der

Actiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen.

1. Die Subscription findet statt **Montag, den 24. und Dienstag, den 25. März cr.** während der üblichen Geschäftsstunden

in **Berlin:**	bei der	**Central-Bank für Genossenschaften** und deren **Wechselstube**, Mohrenstrasse 45;
„ **Breslau**	„	**Breslauer Wechslerbank** und deren **Filialen;**
„ **Hamburg**	bei Herren	**Gustav Halberstadt & Co.;**
„ **Halle**	„	**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.;**
„ **Leipzig**	„	**Knauth, Nachod & Kühne;**
„ **Lübeck**	bei der	**Lübecker Bank;**
„ **Magdeburg**	bei Herren	**Dingel & Co.;**
„ **Posen**	bei der	**Ostdeutschen Bank.**

2. Der Subscriptionspreis ist auf 110% festgesetzt und sind die Stückzinsen vom 7. März cr. bis zum Tage der Abnahme mit 5% zu vergüten.

3. Bei der Subscription ist eine Caution von 10% in Baar oder in Cours habenden Effecten zu hinterlegen.

4. Im Falle der Ueberzeichnung findet eine verhältnissmässige Repartition statt.

5. **Die zugetheilten Stücke sind vom 7. bis 10. April cr. gegen Zahlung der Valuta abzunehmen.**

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die von dem Verwaltungsrath für das Jahr 1872 auf Rt. 35 pr. Actie festgesetzte Dividende kann vom 1. April cr. ab

in Danzig an unserer Kasse,
in Berlin bei Herrn Louis David Meyer,
in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
in Cöln, Magdeburg, Posen und Stettin bei den dortigen Privatbanken und
in Königsberg b. d. Königsberg. Vereinsbank

erhoben werden.

Zu diesem Zweck ist den Dividendenscheinen ein numerisch geordnetes, mit dem Namen des Erhebers versehenes Verzeichniß beizufügen.

Die Direction.

Preußische 4½% Staats-Anleihen,
welche zum 1. October gekündigt und mit 100% zurückgezahlt werden, lösen wir schon jetzt bis auf weiteres mit 100¼% ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Anzüge u. Ueberzieher

für Knaben von 2 bis 16 Jahren
empfiehlt in bekannt größester Auswahl und dauerhaften Stoffen und gut sitzenden Facons zu
außergewöhnlich billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

P. P. Entsprechend der Wichtigkeit des Platzes übernahm ich selbst die Leitung meines Berliner Geschäfts. Gleichzeitig trat ein neuer Tarif mit ermäßigten Bedingungen ins Leben.

Berlin, Spandauerstraße 77. **W. Schimmelpfeng,** Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 31.

Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftliche insbesondere Credit-Verhältnisse.

Neuheiten

in Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer,
schwarze Lyoner Seidenstoffe in vorzüglichsten Qualitäten,
schwarze Lyoner Sammete, breit und in neuem Schwarz,
gewirkte Long-Châles grand fond & tapis,
englische Lama-, Chimborasso- und Rips-Tücher,
ächt englische Waterproofs zu Damen-Mänteln

empfehlen in grösster Auswahl

F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier. F. Wedemeyer.
Langgasse 13.

Stoppels Mocca-Caffee-Surrogat,

pro Pfund 5 Sgr. liefert vollständigen Ersatz für indischen Caffee, zu haben bei
J. G. Amort. — A. Fast. — F. E. Gossing. — Fr. Groth. — H. J. Grubeck. — C. H. Kadowski. — J. Mirau. — A. Meck. — F. W. Schroeder. — G. R. Petter. — A. Wieck. — Consum-Vereins-Niederlage. — J. Tetzlaff.

Gefällige Ordres nimmt Herr **Rud. Malzahn** in Danzig für mich entgegen.

J. P. Stoppel in Altona.

Den Empfang der von mir zum Theil persönlich gewählten Neuheiten zeige hierdurch ganz ergebenst an.

Ad. Hanow,
Langgasse No. 56.

Das Neueste in Tuchen, Buckskins ꝛc. für das Frühjahr- und Sommer-Semester habe so eben erhalten und empfehle dieselben bestens.

Heiligegeistgasse No. 2. **J. G. Moeller,** Heiligegeistgasse No. 2.

Cölner Leim,
vorzügliche Qualität, empfiehlt billigst
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Ein Materialist,
vertraut mit der Buchführung, findet ein Engagement. Adressen unter No. 6028 in der Exped. d. Ztg.

Wir empfehlen unsere, den besten englischen Marken gleich kommenden Chamotte-Ziegel, Chamotte-Faconsteine, Chamottemörtel ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen und effectuiren eingehende Aufträge auf das Beste und Promptesie.

Stettiner Chamotte-Fabrik, Actien-Gesellschaft, v. Didier.

Eine Besitzung,
ca. 4½ Hufen groß, mit vollständigen Inventarien und bestellten Saaten, ganz nahe der Chaussee, eine Meile von der Eisenbahnstation entfernt, ist Verhältnisse halber gleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt unt. 6013 die Exped. d. Ztg.

Eine litth. Rappstute,
leichtes Damenpferd, complet geritten, 5jähr., 2" groß, steht zum Verkauf
Holzmarkt No. 3.

Eine Häckselmaschine nebst Roßwerk steht bei der Frau Hofbesitzer **Nettelsky**, Rosenberg, Kreis Danzig, **billig** zum Verkauf. Näheres daselbst oder in Danzig beim Kaufmann **J. Groth**, Kohlenmarkt 27.

Roggenfuttermehl,
Weizenkleie,
empfiehlt in größern Posten und liefert auf Verlangen nach Bahnhof **Schlobitten.**

Fr. Feldheim,
Mühle Liebstadt.

Erwachsene, junge Leute, zahlen für vollständige Pension den Monat 15 Rt., und ist Anmeldungen entgegen zu nehmen bereit.

Ww. B. Hein,
Danzig,
Goldschmiedegasse No. 6, 2 Treppen.

Ein junger Mann, mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut, wird zur Führung der Bücher nach der Geschäftszeit gesucht

Langgarten No. 6, 1 Tr.

Herings-Auction.

Mittwoch, den 26. März 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Heringshofe des Herrn **Lachmann**, Altst. Graben 100,

ca. 200 To. Heringe,

Kaufmanns-Fettheringe K., vorzügliche Qualität, Groß-Mittel- und kleine Fettmittel-Heringe, verschiedene Marken schottische, Full-, Ihlen und Slo-Heringe, in einzelnen Tonnen als auch partieweise, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Außerdem kommen ca. 30 Fäßchen feine engl. Anchovis zur Versteigerung.

Richard Arndt,
Auctionator.

Dampfergelegenheit
von Antwerpen nach Danzig.

Der norwegische Dampfer „Alpha", Capt. Bonnevie, ladet Anfangs April in Antwerpen nach Danzig.

Wegen Anmeldung von Gütern wolle man sich wenden an

De Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen und
F. G. Reinhold, Danzig.



Nach Libau

expedire ich Anfang **April cr.** von hier,

A. I. Dampfer Dagmar,
Capitain Bösen,

und übernehme Güter nach **Riga** ꝛc. zu billigen Frachtsätzen.

Güteranmeldungen erbitte ich rechtzeitig.
Königsberg, 20. März 1873.

Robt. Früchting.

Danzig—Königsberg.

Dampfer „Verein" Donnerstag, den 27. h. von Danzig. Dampfer „Friede" Donnerstag, den 27. h. von Königsberg.

Nähere Auskunft ertheilt in Königsberg Herr **Robert Früchting**, in Danzig der Unterzeichnete.

Emil Berenz.

Marienburger Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik.

Die Dividendenscheine **No. 1** werden mit 9 Thlr. 15 Sgr. pro Stück noch bis zum
1. April cr.
bei uns eingelöst. Später sind dieselben nur in Marienburg zahlbar.

Baum & Liepmann,
Langenmarkt No. 20.

Bureau
der
Pferde-Eisenbahn
und
Comtoir
von
Oscar Kupferschmidt,
Hundegasse 120,
Saal-Etage.

Culmer
Credit-Gesellschaft
T. G. Kirstein & Co.
in Culm.

Die ordentliche General-Versammlung unserer Actionaire findet

Mittwoch, den 26. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

hierselbst im Saale des „Schwarzen Adlers" statt.

Tagesordnung:

1. Die in § 15 des Gesellschafts-Vertrages vom 10. October 1863 vorgeschriebenen Geschäfte;
2. Beschlußfassung über Verlängerung der Gesellschaft, deren vertragsmäßige Dauer am 10. October d. J. abläuft.

Die Herren Actionaire oder deren Bevollmächtigte haben sich durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.

Die Dividende pro 1872 kann vom 1. April cr. ab in unserm Geschäftslocal in Empfang genommen werden.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen hiesigen und auswärtigen Abonnenten mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die von mir bisher unter der Firma **A. Habermanns Nachfolger** geführte

Musikalien-Handlung und Leih-Anstalt

am 1. April cr. nach dem Hause
Langgasse No. 74
verlegen und dort unter der Firma:

H. Kohlke

fortführen werde. Indem ich die Leih-Anstalt, welche mit den neuesten Erscheinungen der Musik auf das Reichhaltigste versehen ist, zur gefälligen Benutzung empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvoll
H. Kohlke,
Scharrmachergasse No. 4.

Neue und einige noch gute Billards, kleines Format, mit Mantinell-Feder- und Gummibanden, stehen zum Verkauf aufgestellt. Auch werden daselbst alte Billards umgearbeitet und vollständig renovirt bei

E. Schulz, Elisabethkirchengasse 4.

Meinen reellen Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

halte bestens empfohlen und bemerke, daß ich sämmtliche Waare um schnell zu räumen

25 Procent

unter dem Kostenpreise abgebe.

Namentlich gut sortirt sind noch: wollene Kleiderstoffe von 2 Sgr. an, reinwollenen Rips in allen nur gangbaren Farben à 10 und 11 Sgr., Hosen- und Rockstoffe von 3 Sgr. an, fertige Ober- und Unterhosen von 10 Sgr. an, Schürzenzeuge von 5 Sgr. an, alle Sorten Bettbezüge, Betteinschüttungen und Inlett, Shirting und Chiffon von 2 Sgr. an, ungebl. Nessel von 2 Sgr. an, weiße Hälschen von 3 Sgr. an, größte Auswahl feinster Herren-Shlipse von 1 Sgr. an, wollene Shawls von 1 Sgr. an, eine kleine Partie Herrenkragen in neuesten Mustern von 2 Sgr. an, Shirting- und Leinen-Einsätze von 4 Sgr. an, eine kleine Partie Ober- und Nachthemden für Herren, weißleinene Taschentücher, ganz große von 1 Thlr. 12 Sgr. pro Dtzd. an, kleine von 22 Sgr. pro Dtzd. an, wollene Gesundheitshemden von 25 Sgr. an, alle Sorten Boy, Flanell, Futtersachen u. s. w.

Auch ist noch ein kleiner Vorrath der so enorm billigen Creas-, Bielefelder und Gebirgsleinen, Handtücher in Drill und Damast, Tischtücher, Servietten, Tischgedecke, Tischdecken in Wolle und Leinen u. s. w.

Ganze Aussteuern finden ganz besondere Berücksichtigung und wird wohl nie eine so günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen wiederkommen.

Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Singer's Original-Nähmaschinen

erhielten im vergangenen Jahre auf den verschiedenen Ausstellungen **wieder 18 erste Preise.**

Singers Letter A. Familien-Nähmaschine für **Wäsche und Damenschneiderei,** unbedingt die beste und preiswürdigste Nähmaschine, sowie, als das neueste Erzeugniß der Singer Mfg. Co., die neue **Medium-Maschine für Handwerker und Fabrikanten, Singers No. 2 und 3. Maschinen für Schuhmacher, Sattler, Wagenfabrikanten** und **Segelmacher.**

Jede Maschine ist mit einem **Certificat der Singer Mfg. Cos. New-York** versehen.

Zugleich empfehle mein Lager in **Leipziger Säulen-Maschinen, Wheeler & Wilson Knotenstich-** (für Confektion) und **Doppelsteppstich-Handmaschinen,** sowie alle Sorten **Maschinennadeln, Oel, Garn, Zwirn und Seide** zum billigsten Preis.

NB. Gründlicher Unterricht gratis. Reelle Garantie und größtmöglichste Zahlungserleichterung. (4393)

Langenmarkt 35. **A. Hedrich,** Langenmarkt 35.
früher L. Gentner.

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.

Zur Rückzahlung per 1. Juni d. J. sind gekündigt:
Der Rest der 2. Serie.
Ferner von der 3. Serie:

die Stücke	à 50	Dollar	No.	1—1200,
„ „	à 100	„	„	1— 4752,
„ „	à 500	„	„	1—3000,
„ „	à 1000	„	„	1— 5733,

und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

6% Amerikanische Anleihe
pro 1882.

Die gekündigten **Stücke** vorstehender **Anleihe,** sowie die **per 1. Mai c.** fällig werdenden **Coupons** dieser **Anleihe** und der **1885er Bonds** lösen **von jetzt ab** zum **höchsten Course** ein

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Die
Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser,
Station der Westphälischen Eisenbahn,

beginnt Anfang November ihren **Winter-** und **Anfang Mai** ihren Sommer-Cursus, denen jedesmal ein zweiwöchentlicher Vorunterricht vorausgeht.

Die Anstalt besteht aus 3 Klassen mit einer Repetitions-Klasse, **sie ist eine höhere Fachschule** zur Ausbildung **der Bauhandwerker** als **Baugewerksmeister,** so daß die Baueleven nach Absolvirung der oberen Klasse und Ablegung der Meisterprüfung, welche sehr umfassend ist und unter eingehender Mitwirkung des hiesigen Königlichen Kreis-Bau-Inspectors erfolgt; **ihrer praktischen Berufsthätigkeit vollständig gewachsen und selbstständig** in der bürgerlichen Baukunst selbst großer Städte und auf dem Lande, als tüchtige **Baugewerksmeister** aufzutreten im Stande sind. — **Programme** werden auf Wunsch **portofrei** zugesandt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse ꝛc. an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. pro Semester 35 Thlr.

Möllinger,
Director der Baugewerkschule.

Auction
mit Cocus-Nüssen.

Mittwoch, den 26. März 1873, Nachmittags 3½ Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler, im Auftrage des **Königl. Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums** im **Königl. Seepackhofe** in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

3400 Cocus-Nüsse.

Katsch.

Das
Möbel-Lager

Langenmarkt 2, gegenüber der Börse,
empfiehlt zum bevorstehenden Umzuge außer den hochfeinen Salon-Möbeln auch einen großen Vorrath einfacher aber gediegen und stark gearbeiteter, sogenannter Gebrauchs-Möbel,

z. B.: Elegante Stühle, für die anständigsten Wohnzimmer und zum Strapeziren gearbeitet, à Stück 2 Thlr.

Ferner sauber polirte u. von schönem Holz gearbeitete Wäschespinde, à Stück 5 Thlr., größere 7 Thlr., ganz große 11—12 Thlr., Spiegel mit feinen Bronce- u. Goldrahmen u. nur gutem weißem Glase von 2¼ Thlr. und theurer.

Starke Sophas in den besten Federn u. kräftigsten Bezügen zu 20 u. 21 Thlr. Küchen- u. Vorrathsspinde.

Otto Jantzen,
vormals: **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

Auction
mit einem ausgezeichnet eleg. Mobiliar.

Dienstag, den 25. März 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Baremaecker, Heumarkt No. 8, nachstehendes Mobiliar, als:

1 Nußbaum-Garnitur,
bestehend aus:

1 Sopha, 4 Fauteuils, 6 Stühle mit grünseidenem Ripsbezug, 1 Sophatisch nebst Decke, 1 Etagere, 1 Pfeilerspiegel nebst Marmorconsole.

2 Fach Gardinen, 2 Portieren, 2 Fensterkissen mit Lamberquins, sämmtlich von grünem Rips.

Ferner: 2 Sophas, 8 Fauteuils, 6 Stühle mit braunseidenem Ripsbezug, 2 Sophatische (1 mit schwarzer Marmorplatte), 1 Blumentisch mit Aufsatz, 1 runder Fenstertisch mit schwarzer Marmorplatte, 2 Kaminsessel, 2 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 3 Fach doppelte Gardinen, 3 Fensterkissen mit Lamberquins, 2 Portieren, sämmtlich von braunseidenem Rips.

1 Garnitur in eichen geschnitztem Holz, als: 1 Büffet, 1 Speisetisch zu 30 Personen mit 8 Einlagen, 12 Rohrstühle mit hoher Lehne, 1 Etagere.

2 türkische Portieren, 3 Brüsseler, 1 gestickter und 1 Wachstuch-Teppich, 2 broncene Kronleuchter mit Glasbehang, 6 Oelgemälde, 2 Moderateurlampen, gleichzeitig Blumenvasen vorstellend.

1 Chinesische Garnitur,
bestehend in:

1 Blumenschaale, 2 Blumenvasen mit Candelabern, 2 Chinesischen Ziervasen, 1 franz. bronce Stutzuhr (14 Tage gehend), 1 Schildkröte, antik (Spucknapf), 1 Schirmhalter, 1 Partie engl. geschliffener Champagner-, Wein-, Wasser- und Liqueurgläser, sowie dergl. Karaffen, 1 Garnitur böhm. geschliffener Crystall-Fruchtschaalen, 1 Liqueurmenage, 1 Nähmaschine, Wheeler und Wilson mit Apparaten, 5 Fach Marquisen, 2 Büffelhörner, 1 Hirschgeweih, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ganz ergebenst einlade.

Die Besichtigung ist am Auctionstage von Morgens 8 Uhr ab gestattet.

Richard Arndt,
vereid. Auctionator.
Nachfolger des Joh. Jac. Wagner.

Amerikan. Coupons per 1. Mai c.

lösen wir schon jetzt zum höchsten Course ein.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Neue Pferdebahnschienen

in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken

Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Zur Saat

empf. Sommerrübsen, Sommerroggen, späten Rothklee und schottischen Hafer

Adolph Seligsohn,
Marienburg.

Mein diesjähriges Preisverzeichniß über Blumen- u. Gemüsesamen, Pflanzen ꝛc. liegt zur unentgeltlichen Abnahme bereit in meiner Gärtnerei, Langefuhr 17, und in der Blumenhalle Reitbahn No. 13, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

M. Raymann,
Kunst- u. Handelsgärtner.

In meinem Ausverkauf

ist noch ein Pöstchen **Getreidesäcke** à 15—18 Sgr., die ich als besonders preiswerth (3 Scheffel Inhalt) bei Gratis-Signatur empfehle, desgleichen schwere Wollsäcke à 1 Thlr. 10 Sgr. und eine größere Partie wollene Pferdedecken von 12 Sgr. bis 2½ Thlr., die reell das Doppelte gekostet haben.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Nur vortheilhafter Guts-Ankauf.

1) **Ein adliges Rittergut** in Pommern, zwischen 2 Chausseen belegen, 1½ Meile von einem Bahnhof, 4424 M. incl. 159 M. Wiesen u. 839 M. guter Wald, Anz. 30,000 Thlr. Dies Gut ist noch ganz besonders zu empfehlen wegen der hübschen **Lage, Billigkeit und brillanten** Hypothekenverhältnisse.
2) **Ein adliges Gut,** Kr. Neustadt Westpr., 2 M. von einem Bahnhofe u. 1 M. v. der Chaussee, 2526 M. incl. 369 M. Wiesen, 603 M. guter Wald. Anz. 25,000 Thlr.
3) **Eine Besitzung,** Kr. Lauenburg i. P. an einem Bahnhofe u. Chaussee belegen, von 1050 M. incl. 125 M. Wiesen, **sehr hübsche Gebäude u. Inventarium.** Kaufpreis **sehr billig.** Anz. 8—10,000 Thlr.

NB. Die Hypotheken stehen fest und sind **nur günstig** für den Käufer.

Alles Nähere und **Ausführliche** durch den **Güter-Agenten**

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

Zufälliger Umstände halber ist ein

Reiseschaugeschäft

billigst zu verkaufen. Es wurden bei anständiger Lebensweise mit Leichtigkeit alljährlich über 1000 Thlr. Ueberschuß abgelegt, was die Rentabilität außer Zweifel stellen dürfte. Das Geschäft kann **sofort** übernommen werden, complet, mit Bude, guter Musik ꝛc. und ist auch Gelegenheit geboten, sich die dazu **nöthige Geschäftskenntniß** in kurzer Zeit anzueignen. Zum Kauf und als Betriebskapital sind **nur** 500 Thlr. nothwendig. Da diese Anzeige durchaus reell ist, erfahren auch nur **Selbstkäufer,** die nachweißlich genannte Summe zur Verfügung haben, das Nähere Tagnetergasse 2, 1 Treppe, beim Schneidermeister Herrn **Pforte.**

Mein Haus Röpergasse 5, in welchem seit vielen Jahren eine Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, bin ich geneigt zu verkaufen. Dasselbe kann zum 1. April übernommen werden. Das Nähere daselbst, drei Treppen hoch bei **E. Schulze.**

Zum 1. Mai wird die 2. Inspectorstelle in Dalwin b. Hohenstein vac.

Commis-Gesuch.

Für mein Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen gebildeten jungen Mann; am liebsten einen, der eben seine Lehrzeit in derselben Branche beendet, womöglich zum sofortigen Antritt.

A. Cohn Wwe.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.